

Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe



Die Ortschaften und Territorien
im heutigen Regierungsbezirk Detmold

Ortsartikel Willebadessen-Peckelsheim

E-Book
Münster 2021

HISTORISCHES HANDBUCH DER JÜDISCHEN GEMEINSCHAFTEN IN WESTFALEN UND LIPPE

Die Ortschaften und Territorien
im heutigen Regierungsbezirk Detmold

Herausgegeben von
Karl Hengst in Zusammenarbeit mit Ursula Olschewski

Redaktion
Anna-Therese Grabkowsky, Franz-Josef Jacobi
und Rita Schlautmann-Overmeyer
in Kooperation mit Bernd-Wilhelm Linnemeier

Ortsartikel Willebadessen-Peckelsheim

**Auszug aus:
E-Book
Münster 2021**

Die Druckfassung ist erschienen im
Ardey-Verlag
Münster 2013



Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.

Impressum zur Open Access E-Book-Ausgabe

Die vorliegende Ausgabe ist ab Seite 1 text- und seitengleich mit der 2013 im Verlag Ardey erschienenen gedruckten Ausgabe.

© Landschaftsverband Westfalen-Lippe,
Historische Kommission für Westfalen

2021

Die Datei darf zu privaten Zwecken heruntergeladen und gespeichert werden. Bibliotheken, Archive und öffentliche Forschungseinrichtungen dürfen die Datei auf Servern speichern und zu wissenschaftlichen Zwecken zur Verfügung stellen. Darüber hinausgehende sowie jede Form der gewerblichen Nutzung bedarf der Genehmigung der Historischen Kommission. Jede Änderungen der Datei ist untersagt.

Lizenz: Creative Commons BY-SA-NC-ND 3.0 DE
(Weiterverwendung nur mit Namensnennung, unter gleichen Bedingungen,
nicht kommerziell, ohne Berarbeitung)

Vorwort der Herausgeber zur Online-Ausgabe

Das „Historische Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe“ wird fünf Jahre nach Erscheinen des letzten Teilbandes in einer digitalen Fassung online zugänglich gemacht. Nachdem die vier Teilbände in Bibliotheken der ganzen Welt, von Jerusalem über London und Washington, verfügbar sind, erhoffen sich die Herausgeber des Gesamtwerks von der Online-Stellung weitere Impulse für die Erforschung der jüdischen Geschichte in Westfalen. Sie sind dankbar dafür, dass alle Autorinnen und Autoren – beziehungsweise deren Erben – der einzelnen Artikel ihre Zustimmung zu einer elektronischen Veröffentlichung erteilt haben. Dazu gibt auch die positive Resonanz auf das Handbuch Anlass. Die Rezensentinnen und Rezensenten würdigten einhellig die Absicht der Historischen Kommission für Westfalen, den Wissenstand zu Beginn des 21. Jahrhunderts durch Ortsartikel und flankierende Überblicksartikel zu dokumentieren.

Damit sind aber die Arbeiten an der jüdischen Geschichte in Westfalen keineswegs abgeschlossen. Allein durch die Digitalisierung von Archivbeständen werden neue Informationen bereitgestellt, die weitere Forschungen initiieren werden. Wie lebendig die regionale Aufarbeitung der jüdischen Geschichte ist, zeigt die NRW-Bibliographie. Allein für 2019/2020 wurden knapp 60 Beiträge zu Orten in Westfalen in Printmedien nachgewiesen. Die Historische Kommission für Westfalen wird deshalb allen an jüdischer Geschichte Interessierten in Westfalen und darüber hinaus auch künftig ein Forum bieten, um sich in unregelmäßigen Abständen über Quellen, Projekte und Arbeitsfortschritte auszutauschen. 2019 hat bereits ein erstes Treffen stattgefunden. Die Kommission wird auf dem Wege der Online-Publikation die erschienene neue Literatur vorstellen und ihre Internetseiten für weitere Grundlagenwerke öffnen. In gleicher Form sind bereits die Orts- und Personenregister zum Handbuch erschienen.

Fundierte Kenntnisse zur jüdischen Geschichte in unserer Region sind vor dem Hintergrund der antisemitischen Proteste – nicht erst im Mai 2021, u. a. in Gelsenkirchen und Münster – nötiger denn je. Die Herausgeber fühlen sich unverändert diesem Ziel verpflichtet, das schon die vieljährige Arbeit am Gesamtwerk so lohnend machte.

Münster und Paderborn, im Sommer 2021

Frank Göttmann

Karl Hengst (†)

Peter JohANEK

Franz-Josef Jakobi

Wilfried Reininghaus

Die gedruckt verfügbaren Bände

Alle Bände sind auch weiterhin im Buchhandel oder beim Verlag erhältlich.

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Münster. Hrsg. von Susanne FREUND, Franz-Josef JAKOBI und Peter JOHANEK, Redaktion Anna-Therese GRABKOWSKY, Franz-Josef JAKOBI und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER, Münster 2008, Unveränderter Nachdruck Münster 2017, 780 Seiten, 1 Falkarte (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen XLV, Quellen und Forschungen zur jüdischen Geschichte in Westfalen, Band 2) Ardey, ISBN 978-3-87023-282-5, Preis: 69,00 Euro.

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Detmold. Hrsg. von Karl HENGST in Zusammenarbeit mit Ursula OLSCHESWSKI, Redaktion Anna-Therese GRABKOWSKY, Franz-Josef JAKOBI und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER in Kooperation mit Bernd-Wilhelm LINNEMEIER. Münster 2013, 832 Seiten, Festeinband, 2 Karten und Gliederungsschema in Tasche (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Neue Folge 10). Ardey, ISBN 978-3-87023-283-2, Preis: 79,00 Euro.

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Arnsberg. Hrsg. von Frank GÖTTMANN, Redaktion Burkhard BEYER, Wilfried REININGHAUS und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER. Münster 2016, 860 Seiten, Festeinband, Gliederung und Karte in Tasche (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Neue Folge 12). Ardey, ISBN 978-3-87023-284-9, Preis: 79,00 Euro.

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Grundlagen – Erträge – Perspektiven. Hrsg. von Susanne FREUND, Redaktion Anna-Therese GRABKOWSKY, Franz-Josef JAKOBI und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER. Münster 2013, 415 Seiten, Festeinband, 2 Karten in Tasche (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Neue Folge 11). Ardey, ISBN 978-3-87023-285-6, Preis: 66,00 Euro.

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Drei Regionalbände und ein Grundlagenwerk im Schubert. Ardey, 978-3-87023-394-5, Preis 274,00 Euro.

Der Schubert ist auf Anfrage auch einzeln in der Geschäftsstelle der Historischen Kommission erhältlich.

Die online verfügbaren Bände

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Münster. Hg. von Susanne FREUND, Franz-Josef JAKOBI und Peter JOHANEK, Redaktion Anna-Therese GRABKOWSKY, Franz-Josef JAKOBI und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen XLV, Band 2).

Online-Ausgabe Münster 2021 verfügbar unter:

[http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo_XLV_2_\(2021\).pdf](http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo_XLV_2_(2021).pdf)

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Detmold. Hg. von Karl HENGST in Zusammenarbeit mit Ursula OLSCHESKI, Redaktion Anna-Therese GRABKOWSKY, Franz-Josef JAKOBI und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER in Kooperation mit Bernd-Wilhelm LINNEMEIER. (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Neue Folge 10) **Online-Ausgabe Münster 2021 verfügbar unter:**

[http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo_Neue_Folge_010_\(2021\).pdf](http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo_Neue_Folge_010_(2021).pdf)

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Arnsberg. Hg. von Frank GÖTTMANN, Redaktion Burkhard BEYER, Wilfried REININGHAUS und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER. (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Neue Folge 12) **Online-Ausgabe Münster 2021 verfügbar unter:**

[http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo_Neue_Folge_012_\(2021\).pdf](http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo_Neue_Folge_012_(2021).pdf)

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Grundlagen – Erträge – Perspektiven. Hg. von Susanne FREUND, Redaktion Anna-Therese GRABKOWSKY, Franz-Josef JAKOBI und Rita SCHLAUTMANN-OVERMEYER. (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, Neue Folge 11)

Online-Ausgabe Münster 2021 verfügbar unter:

[http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo_Neue_Folge_011_\(2021\).pdf](http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo_Neue_Folge_011_(2021).pdf)

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Register der Orte und Territorien. Bearb. von Florian STEINFALS. Online-Publikation Münster 2016 (Materialien der Historischen Kommission für Westfalen, Band 12).

Verfügbar unter:

[http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo-Materialien_012_\(2016\).pdf](http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo-Materialien_012_(2016).pdf)

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Register der jüdischen und christlichen Namen. Bearbeitet von Burkhard BEYER und Florian STEINFALS. Online-Publikation Münster 2018 (Materialien der Historischen Kommission für Westfalen, Band 14). **Verfügbar unter:**

[http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo-Materialien_014_\(2018\).pdf](http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo-Materialien_014_(2018).pdf)

Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe. Nachträge, neue Forschungen und regionale Erinnerungskultur. Bearbeitet von Burkhard BEYER und Anna STRUNK. Online-Publikation Münster 2021 (Materialien der Historischen Kommission für Westfalen, Band 20). **Verfügbar unter:**

[http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo-Materialien_020_\(2021\).pdf](http://www.lwl.org/hiko-download/HiKo-Materialien_020_(2021).pdf)

Einführung

Mit dem Teilband ‚Die Ortschaften und Territorien im heutigen Regierungsbezirk Detmold‘ des ‚Historischen Handbuchs der jüdischen Gemeinschaften in Westfalen und Lippe‘ liegt erstmals ein lexikalisches Nachschlagewerk vor¹, das alle Bereiche jüdischen Lebens in den ostwestfälisch-lippischen Regionen umfasst. Es konnten 43 Autorinnen und Autoren, vor allem aus Archiven und Museen sowie sonstigen Kultur- und Bildungseinrichtungen, für die Bearbeitung der 100 Ortsartikel gewonnen werden. Überblicksartikel greifen – damit nur an einer zentralen Stelle generelle Sachverhalte erörtert werden müssen – gesamtgeschichtliche Entwicklungen in den einzelnen Territorien bis zur Auflösung des Alten Reiches² auf und stellen die jeweils eigenständige territoriale Judenpolitik dar, und zwar im Hochstift Paderborn, im Hochstift bzw. Fürstbistum/Fürstentum Minden, in der Fürstabtei bzw. dem Fürstbistum Corvey, in der Herrschaft/Grafschaft bzw. dem Fürstentum Lippe, in den Grafschaften Ravensberg und Rietberg, in der Herrschaft Rheda sowie im Amt Reckenberg. Informationen zur Reichsabtei Herford finden sich – da diese im Umfang weitestgehend mit der Stadt Herford identisch ist – im Ortsartikel Herford. Eine detaillierte Karte zeigt die erwähnten jüdischen Gemeinden und Gemeinschaften ebenso wie die von den preußischen Behörden auf der Grundlage des Gesetzes ‚Über die Verhältnisse der Juden‘ vom 23. Juli 1847³ festgesetzten – und etwa im selben Zeitraum auch in Lippe eingeführten – bisher noch nicht dargestellten Synagogenbezirke. Veranschaulicht werden die behördlichen Vorgaben, d. h. die in den 1850er Jahren größtenteils umgesetzte Einteilung, nicht die zuvor entstandenen Formen jüdischer Selbstorganisation. Nähere Erläuterungen sind der Karte beigegeben.

Ausgehend von dem landesgeschichtlichen Arbeitsauftrag der Historischen Kommission für Westfalen liegt dem Handbuch ein historischer, kein judaistischer Ansatz zugrunde, wobei zudem die innerjüdische Sicht der Dinge schon wegen fehlender Erschließung und Auswertung der entsprechenden Überlieferung weitgehend unberücksichtigt bleiben musste.

1 Prinzipien der Darstellung

Absicht des Handbuchs ist es, die Geschichte aller jüdischen Gemeinden und Gemeinschaften – gemeint sind damit lose Zusammenschlüsse von Juden – darzustellen, wobei die Gleichgewichtigkeit sozialer, politischer, gesellschaftlicher, ökonomischer oder demographischer Aspekte sowie aller Perioden vom Mittelalter bis zum Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg und zur gegenwärtigen Situation angestrebt wurde. Das Projekt trägt damit auf lokal- und regionalgeschichtlicher Ebene Tendenzen der Forschung zur jüdischen Geschichte Rechnung, Juden als aktiven und gestaltenden Teil der Gesellschaft⁴ und nicht ausschließlich unter der Prämisse der Verfolgung im Nationalso-

1 Vgl. dazu auch FREUND Susanne/REININGHAUS Wilfried, ‚Das Handbuch der jüdischen Gemeinden und Gemeinschaften in Westfalen und Lippe‘ – ein neues Projekt der Historischen Kommission für Westfalen. In: WF 53 (2003) 411–417 und FREUND Susanne/JAKOBI Franz-Josef, Stadt und jüdisches Leben. In: Informationen zur modernen Stadtgeschichte 2 (2005) 5–13.

2 Obwohl das Land Lippe seine Selbständigkeit bis 1947/48 behalten hat, endet der Überblicksartikel ebenfalls mit dem Bestehen des Alten Reichs, da die späteren Entwicklungen weitestgehend analog zu denen in Preußen verliefen.

3 Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten 1847 Nr. 30 (Berlin 1847) 263–278.

4 Vgl. hierzu z. B. LÄSSIG Simone, Jüdische Wege ins Bürgertum. Kulturelles Kapital und sozialer Aufstieg im 19. Jahrhundert (= Bürgertum, N. F. 1) (Göttingen 2004). Verwiesen sei in diesem

zialismus wahrzunehmen. Ziel ist es, vergleichbare Ergebnisse – wie sie vielfältige überregionale Forschungen präsentieren – auf lokaler und regionaler Ebene zu erreichen und somit eine ergänzende, gebündelte und aktualisierte Gesamtdokumentation jüdischen Lebens vorzulegen.⁵ Das Handbuch mit seinem umfassenden chronologischen und thematischen Überblick zur westfälisch-jüdischen Geschichte soll so als Grundlage für weiterführende wissenschaftliche Untersuchungen dienen.

2 Auswahlkriterien

Erfasst sind alle Orte des Regierungsbezirks Detmold, für die ein eigenständiges jüdisches Leben, d. h. zumindest die Existenz eines Friedhofs bzw. einer Betstube, nachgewiesen ist. Dieses Verfahren stellte nicht nur methodisch, sondern auch inhaltlich ein Problem dar, denn die Kriterien ließen sich nicht immer strikt einhalten. Kleine jüdische Ansiedlungen, die entweder einer Nachbargemeinde angeschlossen waren oder nur für einen kurzen Zeitraum bestanden haben, erhielten keinen eigenen Ortsartikel, sondern finden Erwähnung in anderen Ortsartikeln. Ihre Erschließung erfolgt über einen separaten Registerband; ferner sind sie in der beiliegenden Karte verzeichnet. Diesbezüglich wird kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben. Von Gemeinde wird nur gesprochen, wenn in einem Ort regelmäßig Gottesdienste, die das Vorhandensein eines Minjan voraussetzen, stattfinden konnten und Hinweise auf Gemeindeleben vorliegen. Eine Gemeinschaft hingegen geht lediglich von der Ansiedlung weniger Juden in kleinen Orten aus. Von einer Synagogengemeinde ist die Rede, wenn diese nach der Umsetzung des ‚Gesetzes über die Verhältnisse der Juden‘ vom 23. Juli 1847 in den 1850er Jahren diesen Status erhielt; die Bezeichnungen ‚Synagogen-Gemeinde‘ und ‚Synagogen-Bezirk‘ wurden synonym verwandt.⁶

Inhaltlich reicht das Spektrum vom ersten uns vorliegenden Nachweis⁷ bis zur heutigen Erinnerungskultur bzw. zur Entwicklung der wenigen nach dem Zweiten Weltkrieg wiedererstandenen jüdischen Gemeinden. Für die heutige politische Gliederung der Orte wurde die 1975 abgeschlossene kommunale Gebietsreform zugrunde gelegt. Den Mitgliedern des Herausgebergremiums und der Redaktion war von Anfang an das methodische Grundsatzproblem bewusst, das sich aus der Strukturierung des Handbuchs nach den gegenwärtigen Verwaltungseinheiten und Ortschaften ergibt. Jüdisches Leben – sei es in kleineren Gemeinschaften und Familienverbänden, in Gemeinden oder Synagogenbezirken – lässt sich so nicht lückenlos erfassen. Die spezielle Mobilität und der weitreichende Aktionsradius einzelner Personen und Verwandtenkreise über Grenzen hinweg sowie deren gleichzeitige Präsenz – bis hin zu Haus- und Grundbesitz – an mehreren Orten kommen auf diese Weise in ihrer ganzen Komplexität nicht in den Blick.

Zusammenhang auch auf das Forschungsvorhaben bei der Sächsischen Akademie der Wissenschaften „Europäische Traditionen. Enzyklopädie jüdischer Kulturen“ unter der Leitung von Dan Diner in Kooperation mit dem Simon-Dubnow-Institut für Jüdische Geschichte und Kultur (Leipzig), das den Anteil der jüdischen Bevölkerung am kulturellen und gesellschaftlichen Leben in den Vordergrund rückt. Vgl. URL: <http://www.saw-leipzig.de/forschung/projekte/europaeische-traditionen-enzyklopaedie-juedischer-kulturen> [letzter Zugriff 20. 9. 2012].

- 5 Die forschungsgeschichtliche Einordnung und die Erläuterung der methodischen Grundsätze für das Handbuch insgesamt werden in der Einleitung des gleichzeitig für den Druck vorbereiteten Generaliabandes vorgenommen.
- 6 Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten 1847 Nr. 30 (Berlin 1847) 270 (Titel II §§ 35, 36); Jahrbuch für die jüdischen Gemeinden Preußens auf das Jahr 5617 [1856] 78.
- 7 Sowohl die Erstnennungen jüdischer Einwohner als auch die Angaben für die spätere Zeit geben nur erste Hinweise. Die Beschäftigung mit den Archivalien zeigt, dass jederzeit neue Informationen gefunden werden können.

3 Gliederungsprinzip

Den Ortsartikeln liegt in erster Linie ein chronologisches Gliederungsprinzip zugrunde, wobei soziale, kulturelle, gesellschaftliche und politische Aspekte ebenso berücksichtigt werden wie demographische und ökonomische Entwicklungen. Alle Ortsartikel folgen einem einheitlichen Schema, so dass Vergleiche gezogen, Parallelen und Divergenzen herausgearbeitet werden können. Der allgemeine Aufbau eines Ortsartikels orientiert sich aber auch an der Sachthematik. Details wie z. B. die Beteiligung der Juden am politischen und gesellschaftlichen Leben oder die Angabe der Bevölkerungszahlen (Gliederungspunkt 2.2.1) in den Zeitschnitten 1843, 1858, 1871, 1895 und 1925 lassen die Vergleichbarkeit der Situation in den behandelten Orten – soweit sie in der ehemaligen preußischen Provinz⁸ lagen – zu. Für Lippe mussten andere Zeitschnitte gewählt werden; zugrunde gelegt wurden die Jahre 1858, 1880, 1890 und 1925.

Nach kurzen Informationen über wechselnde Zugehörigkeiten zu Territorien und Verwaltungsbezirken (Gliederungspunkt 1) folgen Ausführungen zur Geschichte der jüdischen Gemeinschaft des jeweiligen Ortes in zeitlichen Abschnitten (Gliederungspunkt 2). Berücksichtigung finden ferner die innere Gemeindestruktur und -verfassung sowie die Betätigung einzelner Mitglieder in der eigenen Gemeinschaft wie auch in Kultur und Wissenschaft und im politischen Umfeld. Die Beschreibung von Gemeindegut (z. B. Synagogen, Friedhöfe) und privaten Gebäuden in jüdischem Besitz erfolgt unter Gliederungspunkt 3. Dabei wird nur Grundsätzliches referiert und gegebenenfalls auf Pracht verwiesen.⁹ Abschließend finden sich unter Gliederungspunkt 4 Quellen und Literatur.

4 Benutzungshinweise

Viele Einzelfragen ließen sich je nach Quellenlage in unterschiedlichem Umfang beantworten. Um jedoch ein überschaubares Handbuch vorzulegen, musste der Seitenumfang der einzelnen Ortsartikel limitiert werden. Die Beiträge setzen dennoch eigene Akzente und Schwerpunkte. Solche Unterschiede erklären sich häufig aus dem Forschungsstand der Lokalgeschichte und der ungleichmäßigen Überlieferung.

Für die einzelnen Gliederungspunkte gilt Folgendes: Da die Gesetzgebung und deren praktische Umsetzung bei Änderungen der territorialen Zugehörigkeit¹⁰ (Gliederungspunkt 1.2) zeitlich nicht immer übereinstimmten oder durch militärische Besetzungen vorweggenommen wurden, werden teilweise zwei Jahreszahlen angegeben, z. B. 1806/07. Da für Stadt und Land bis in das 19. Jahrhundert hinein u. a. unterschiedliche Gesetze galten, werden Stadt- bzw. Wigboldrecht genannt. Bei der Auflistung der Archivalien (4.1) sind nur die benutzten Bestände der einzelnen Archive erwähnt, – aber anders als im Münster-Band – mit Angabe der Aktennummern. In 4.2 werden nicht grundsätzlich alle vorhandenen Abbildungen aufgeführt. In Gliederungspunkt 4.3 (gedruckte Quellen) werden die für die Beiträge ausgewerteten Einzelartikel der Zeitungen – z. B. „Israeliti-

⁸ Fehlende Angaben in den Referenzjahren bedeuten, dass keine statistischen Angaben vorliegen, d. h. es wohnten in dem Ort zu dem Zeitpunkt keine Juden. Ein Ausrufezeichen [!] hinter der Angabe für das Jahr 1925 bedeutet, dass in der gedruckten Preußischen Statistik die dort aufgeführte Summe nicht mit den zuvor genannten Zahlen übereinstimmt. Listen aus der Vormoderne, auch wenn sie zeitgleich erstellt wurden, enthalten manchmal unterschiedliche Angaben, hierauf wurde nicht gesondert verwiesen.

⁹ PRACHT, Jüdisches Kulturerbe in Nordrhein-Westfalen, Bd. 3: Regierungsbezirk Detmold. Abweichungen von Angaben bei Pracht wurden nicht gekennzeichnet, wenn der Sachverhalt von den Autoren überprüft worden ist.

¹⁰ Die genauen Daten der Zugehörigkeit zum Großherzogtum Berg und zum Kaiserreich Frankreich werden ebenso wenig angeführt wie die der Übergangszeit 1813–1815 (preußisches Zivil- / Militärgouvernement zwischen Weser und Rhein).

sches Familienblatt‘ – mit konkretem Datum nachgewiesen. Wurden mehr als drei Artikel für einen Beitrag ausgewertet, erfolgt nur die Angabe der Jahrgänge, um die Quellenangaben nicht zu überfrachten. Gliederungspunkte entfielen, wenn keine Informationen dazu vorlagen.

Auf einen Anmerkungsapparat wurde bei den Ortsartikeln verzichtet und stattdessen die benutzte Literatur summarisch zusammengefasst. Auf ortsübergreifende Literatur erfolgt in den Ortsartikeln des Bandes Detmold – anders als im Band Münster, wo diese separat unter Gliederungspunkt 4.4 aufgeführt ist – kein gesonderter Hinweis, dieses Vorgehen war aufgrund des erheblichen Umfangs des Bandes notwendig. Der neue Gliederungspunkt 4.4 führt nur ortsbezogene Literatur speziell zur jüdischen Geschichte auf. Der Band enthält, wie für jeden der anderen Teilbände vorgesehen, ein Verzeichnis derjenigen Werke, die in den Ortsartikeln abgekürzt zitiert werden, sowie ausgewählte Überblicks-Literatur mit westfälisch-lippischem Bezug.

In den Texten entfällt der Zusatz ‚jüdisch‘ in der Regel, wenn sich der Bezug aus dem Kontext ergibt. Außerdem wird nicht bei jeder Erwähnung des Haindorfischen Vereins, seit 1866 Marks-Haindorf-Stiftung, auf dessen Standort Münster verwiesen. Bei den Daten in Klammern hinter den Herrschernamen handelt es sich um Regierungs-, nicht um Lebensdaten.

Alle Ortsnamen erscheinen grundsätzlich in der jeweils üblichen deutschsprachigen Form. Im Ortsregister, das alle vier Bände erschließen wird, werden gegebenenfalls auch die landessprachlichen Namen aufgeführt. Die in den Quellen unterschiedlich wiedergegebene Schreibweise von Personennamen wird in den einzelnen Ortsartikeln weitgehend übernommen. Quellenzitate sind mit ‚doppelten Anführungszeichen‘ gekennzeichnet, NS-Begriffe und Eigennamen von Firmen, Vereinen usw. mit ‚einfachen Anführungszeichen‘.

In das Glossar werden nur Begriffe mit jüdischen Betreffen – Religion und Kultus, jüdische Institutionen und rechtliche Sachverhalte, u. a. aus der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft – aufgenommen. Die Schreibweise hebräischer Begriffe orientiert sich am ‚Philo-Lexikon‘¹¹.

Am Ende des jeweiligen Bandes erleichtert eine alphabetisch geordnete Liste aller in den Teilbänden für die drei Regierungsbezirke behandelten jüdischen Gemeinden und Gemeinschaften deren Auffinden, da sie sowohl die frühere Bezeichnung als auch die heutige politische Zugehörigkeit des Ortes aufführt.

Herausgeber und Redaktion

¹¹ Philo-Lexikon. Handbuch des jüdischen Wissens (ND der 3. Auflage von 1936, Frankfurt 1992).

Liste der Ortsartikel

Albaxen → HÖXTER-Albaxen
Alverdissen → BARNTRUP-Alverdissen
Amelunxen → BEVERUNGEN-Amelunxen
BAD DRIBURG
BAD DRIBURG-Dringenberg
BAD DRIBURG-Pömsen
BAD LIPPSPRINGE
BAD OEYNHAUSEN
BAD SALZUFLEN
BAD SALZUFLEN-Schötmar
BAD WÜNNENBERG
BAD WÜNNENBERG-Haaren
BARNTRUP
BARNTRUP-Alverdissen
Bega → DÖRENTROP-Bega
Belle → HORN-BAD MEINBERG-Belle
BEVERUNGEN
BEVERUNGEN-Amelunxen
BEVERUNGEN-Herstelle
BIELEFELD
BIELEFELD-Schildesche
BLOMBERG
BLOMBERG-Cappel
BLOMBERG-Reelkirchen
Bösingfeld → EXTERTAL-Bösingfeld
BORGENTREICH
BORGENTREICH-Borgholz
BORGENTREICH-Bühne
BORGENTREICH-Großeneder
BORGENTREICH-Körbecke
BORGENTREICH-Natzungen
BORGENTREICH-Rösebeck
Borgholz → BORGENTREICH-Borgholz
BORGHOLZHAUSEN
Brake → LEMGO-Brake
BRAKEL
Bruchhausen → HÖXTER-Bruchhausen
Bühne → BORGENTREICH-Bühne
BÜNDE
BÜREN
Cappel → BLOMBERG-Cappel
Daseburg → WARBURG-Daseburg
DETMOLD
DÖRENTROP-Bega
Driburg → BAD DRIBURG
Dringenberg → BAD DRIBURG-Dringenberg
Elbrinxen → LÜGDE-Elbrinxen

ENGER
EXTERTAL-Bösingfeld
EXTERTAL-Silixen
Frille → PETERSHAGEN-Frille
Fürstenau → HÖXTER-Fürstenau
Großeneder → BORGENTREICH-Großeneder
GÜTERSLOH
Haaren → BAD WÜNNENBERG-Haaren
HALLE
HARSEWINKEL
Hausberge → PORTA WESTFALICA-Hausberge
Heiden → LAGE-Heiden
HERFORD
Herlinghausen → WARBURG-Herlinghausen
Herstelle → BEVERUNGEN-Herstelle
HÖXTER
HÖXTER-Albaxen
HÖXTER-Bruchhausen
HÖXTER-Fürstenau
HÖXTER-Lüchtringen
HÖXTER-Ottbergen
HÖXTER-Ovenhausen
HÖXTER-Stahle
Hohenhausen → KALLETAL-Hohenhausen
Hohenwepel → WARBURG-Hohenwepel
Horn → HORN-BAD MEINBERG-Horn
HORN-BAD MEINBERG-Belle
HORN-BAD MEINBERG-Horn
KALLETAL-Hohenhausen
KALLETAL-Langenholzhausen
KALLETAL-Lüdenhausen
KALLETAL-Talle
KALLETAL-Varenholz
Körbecke → BORGENTREICH-Körbecke
LAGE
LAGE-Heiden
Langenholzhausen → KALLETAL-Langenholzhausen
LEMGO
LEMGO-Brake
Levern → STEMWEDE-Levern
LICHTENAU
Lippspringe → BAD LIPPSPRINGE
Löwen → WILLEBADESSEN-Löwen
Löwendorf → MARIENMÜNSTER-Löwendorf
LÜBBECKE
Lüchtringen → HÖXTER-Lüchtringen
Lüdenhausen → KALLETAL-Lüdenhausen
LÜGDE
LÜGDE-Elbrinxen
LÜGDE-Rischenau
MARIENMÜNSTER-Löwendorf
MARIENMÜNSTER-Vörden

MINDEN

Natzungen → BORGENTREICH-Natzungen
 Neuenkirchen → RIETBERG-Neuenkirchen
 Niederntudorf → SALZKOTTEN-Niederntudorf

NIEHEIM

OERLINGHAUSEN

Oeynhausien → BAD OEYNHAUSEN
 Ossendorf → WARBURG-Ossendorf
 Ottbergen → HÖXTER-Ottbergen
 Ovenhausen → HÖXTER-Ovenhausen

PADERBORN

Peckelsheim → WILLEBADESSEN-Peckelsheim

PETERSHAGEN

PETERSHAGEN-Frille
 PETERSHAGEN-Schlüsselburg
 PETERSHAGEN-Windheim
 Pömbsen → BAD DRIBURG-Pömbsen
 PORTA WESTFALICA-Hausberge

PREUSSISCH OLDENDORF

RAHDEN

Reelkirchen → BLOMBERG-Reelkirchen
 RHEDA-WIEDENBRÜCK-Rheda
 RHEDA-WIEDENBRÜCK-Wiedenbrück

RIETBERG

RIETBERG-Neuenkirchen
 Rimbeck → WARBURG-Rimbeck
 Rischenau → LÜGDE-Rischenau
 Rösebeck → BORGENTREICH-Rösebeck

SALZKOTTEN

SALZKOTTEN-Niederntudorf
 Salzuflen → BAD SALZUFLEN
 SCHIEDER-SCHWALENBERG-Schwalenberg
 SCHIEDER-SCHWALENBERG-Wöbbel
 Schildesche → BIELEFELD-Schildesche

SCHLANGEN

Schlüsselburg → PETERSHAGEN-Schlüsselburg
 Schötmar → BAD SALZUFLEN-Schötmar
 Schwalenberg → SCHIEDER-SCHWALENBERG-Schwalenberg
 Silixen → EXTERTAL-Silixen
 Stahle → HÖXTER-Stahle

STEINHEIM

STEMWEDE-Levern
 Talle → KALLETAL-Talle
 Varenholz → KALLETAL-Varenholz

VERL

VERSMOLD

VLOTHO

Vörden → MARIENMÜNSTER-Vörden

WARBURG

WARBURG-Daseburg
 WARBURG-Herlinghausen
 WARBURG-Hohenwepel

WARBURG-Ossendorf

WARBURG-Rimbeck

WERTHER

Wiedenbrück → RHEDA-WIEDENBRÜCK-Wiedenbrück

WILLEBADESSEN

WILLEBADESSEN-Löwen

WILLEBADESSEN-Peckelsheim

Windheim → PETERSHAGEN-Windheim

Wöbbel → SCHIEDER-SCHWALENBERG-Wöbbel

Wünnenberg → BAD WÜNNENBERG

Gliederungsschema der Ortsartikel

- 1 KURZINFORMATION
 - 1.1 Ort, Kreiszugehörigkeit
 - 1.2 Staatliche und kultische Zugehörigkeit

- 2 GESCHICHTE, ORGANISATION UND TÄTIGKEITSFELDER DER JÜDISCHEN GEMEINSCHAFT
 - 2.1 Geschichte der Gemeinschaft
 - 2.1.1 Jüdisches Leben bis zum Ende des Alten Reiches
 - 2.1.2 Jüdisches Leben im 19. Jahrhundert und in der Weimarer Republik
 - 2.1.3 Jüdisches Leben in der Zeit des Nationalsozialismus
 - 2.1.4 Neuanfänge in der Nachkriegszeit und Erinnerungskultur
 - 2.2 Verfassung, Organisation und Tätigkeitsfelder der Gemeinschaft
 - 2.2.1 Innere und äußere Organisation
 - 2.2.2 Kultus und Kultusort
 - 2.2.3 Schul- und Religionsunterricht
 - 2.2.4 Soziale Betätigung
 - 2.3 Tätigkeitsfelder einzelner Gemeindemitglieder
 - 2.3.1 Amts- und Funktionsträger
 - 2.3.2 Herausragende Persönlichkeiten
 - 2.3.3 Beteiligung an politischen und sonstigen Vereinigungen

- 3 BAU- UND KUNSTDENKMÄLER
 - 3.1 Gemeindeimmobilien
 - 3.2 Wohnhäuser, gewerbliche und industrielle Anlagen
 - 3.3 Friedhöfe

- 4 QUELLEN UND LITERATUR
 - 4.1 Archivalien
 - 4.2 Fotos, Gemälde, Ansichten, Grundrisse und Lagepläne
 - 4.3 Gedruckte Quellen, Quellensammlungen, Findbücher, Regesten- und Nachschlagewerke
 - 4.4 Ortsbezogene Literatur

WILLEBADESSEN-Peckelsheim

1.1 Stadt Willebadessen, Ortsteil Peckelsheim, Kr. Höxter

1.2 Bis 1802/03 FBtm. Paderborn; nach mehrfachem Wechsel der Territorial- und Verwaltungszugehörigkeit in den folgenden Jahren des Umbruchs (Kgr. Preußen, Kgr. Westphalen) seit 1815 Kgr. Preußen. – 1318 Stadtrechtsverleihung; infolge der 1975 abgeschlossenen Gebietsreform Teil der Stadt Willebadessen.

Zu dem Mitte der 1850er Jahre eingerichteten Synagogenbezirk Peckelsheim gehörten neben Peckelsheim u. a. Dringenberg und Willebadessen, Altenheerse, Bonenburg, Borlinghausen, Eissen, Engar, Fölsen, Gehrden, Großeneder, Helmern, Ikenhausen, Löwen, Neuenheerse, Niesen und Schweckhausen.

2.1.1 Nach ungesicherten Angaben für die Zeit um 1540 haben sich nach Stadtbränden Juden in Peckelsheim niedergelassen. 1560 beantragte der ‚Jude Melchior‘ aus Peckelsheim, als Beiwohner in Brakel wohnen zu dürfen. Für 1606/07 ist der Jude Jacob erwähnt, der vermutlich identisch ist mit dem 1615/16 erwähnten Jacob, dem ein Knecht und seine ‚Consorten‘ mit Gewalt unter Schlägen und Steinwürfen Stärkemehl abgenommen hatten. 1628/29 findet ein ‚Lazarus Juddé‘ Erwähnung. Die judenschaftliche Steuerliste von 1652 nennt für Peckelsheim 8 jüd. Haushaltsvorstände: Falcke, Josel, Saustmann, Abraham Michaels, Joseph, Leser, Abraham und Berend. Die 3 erstgenannten Haushalte hatten jährlich 3 und die 4 folgenden 2 Gulden zur landesherrlichen Judensteuer beizutragen, während der als arm bezeichnete Berend (Berman) beitragsfrei blieb; insgesamt kamen 22 Rtlr. 24 Gr. an Judensteuer aus Peckelsheim zusammen. Der örtliche Magistrat erhob von den jüd. Einwohnern zusätzlich einen Pauschalbetrag von jährlich 8 Gulden, den man als Beiwohnergeld bezeichnen könnte. Im Generalgeleit von 1661 werden namentlich für Peckelsheim aufgeführt: Leser, Soestman, Isaac, Abraham Michelß, Joseph Josele, Abraham (Sohn des verst. Falcke) und die Witwe Abraham. Gemäß der Judentaxe der Jahre 1675–1677 zahlten die Juden für ihr geschätztes Vermögen jährlich folgende Abgaben: Soistman, Vorgänger der Judenschaft, (1600 Rtlr.: 16 Rtlr. 15 SGr.), Abraham (1200 Rtlr.: 16 Rtlr. 3 SGr.), Rebbe Simon (240 Rtlr.: 8 Rtlr. 5½ SGr.), Leifman (160 Rtlr.: 6 Rtlr. 18½ SGr.), Isaac (100 Rtlr.: 5 Rtlr. 15 SGr.), der 1676 vergeleitete Itzig Joseph (75 Rtlr.: 6 Rtlr. 18 SGr.) und Matthias von 75 Rtlr. Vermögen 4 Rtlr. 31½ SGr. jährlich; die als verarmt eingestuft Joseph, Leve, Salomon und Jacob mussten 3 Rtlr. entrichten. Wegen der Zunahme jüd. Familien ordnete der FBf. 1677 dem wahrscheinlich in Lichtenau lebenden Obervorgänger Benedict Salomon Mitvorsteher bei, nämlich Soestmann Jacob aus Peckelsheim und Salomon Soistmann, der wahrscheinlich mit dem in Borgetreich genannten Vorgänger identisch ist. Benedict Salomon blieb jedoch gegenüber der landesherrlichen Regierung allein verantwortlich. 1681 war die Zahl der im Generalschutzbrief für Peckelsheim angegebenen Familien auf 13 angewachsen: Soistman Lazarus, Abraham Michel, Simon, Leiffman, Isaac, Joseph, Jacob, Levi Schwab, Salomon, Isaac, Simon, Jacob Ruben und Mathias. 1704 lebten in Peckelsheim 10 jüd. Familien mit insgesamt 65 Personen, 8 Familien besaßen eigene Häuser. Falck und Sußmann zählten mit 15 Rtlr. bzw. 10 Rtlr. zu den Höchstbesteuerten, alle übrigen zahlten zwischen 1 Rtlr. bis 5 Reichstaler. 1716 machte die fbfl. Kammer zugunsten des Pfarrers in Peckelsheim die Zahlung des üblichen jährlichen ‚Judenopfers‘ geltend. Von Jacob Simon, Simon Abraham, Joseph Simon und Berendt Simon wurde je 1 fl. gefordert, von den übrigen „schlecht Bemittelten“, nämlich Levi Simon, Witwe Juda Marcus und Levi Jacob, je 18 Groschen. Aus eigener Kraft konnte die Korporation der Judenschaft die Gelder für die Erneuerung des Geleites unter FBf. Clemens August v. Bayern (1719–1761) nicht mehr aufbringen und musste daher ein Darlehen aufnehmen. Damit beauftragten die 1740 in Borgholz versammelten Deputierten neben dem Vorsteher und Oberkollektor Mordechai Spanier aus Paderborn auch Jacob Simon aus Peckelsheim.

1744 werden für Peckelsheim genannt: der verh. Joseph Simon, Leiffmann Simon und seine Frau aus Rotenberg in Hessen-Kassel, Leiffmann Marcus und seine Frau aus Willebadessen, Levi Joseph und seine Frau aus Mansbach in Hessen. Bei Letzterem wohnen sein selbständig Handel treibender Bruder Moyses Joseph und seine Schwester Sara, ferner werden in diesem Jahr genannt die Witwe Arend Simon, die aus Warburg gebürtige Witwe Simon Joseph, Jacob Leiffmann und seine Frau aus Polle im Hannoverschen, Abraham Simon und seine Frau aus Großeneder, Itzig Joseph und seine Frau aus Hofgeismar, der aus Niedenstein in Hessen gebürtige Juda Heinemann und seine Frau, Tochter des Calmen Schmuel aus Warburg, der aus dem Würzburgischen stammende Michel Leiffmann mit einer Frau aus Peckelsheim, der aus dem Brandenburgischen stammende Seligmann Nathan mit seiner Frau, der Tochter des Leiffmann Moyses aus Warburg, die Witwe Meyer Simon, ferner die Frau des Moyses Simon, der aus Großeneder gebürtige Arend Moyses und außerdem der verh. Jacob Simon, in dessen Haushalt ein „Schulemeister auß Prag“ lebte.

Da die Witwe des Simon Jacob aus Peckelsheim weder ihre unmündigen Kinder unterhalten noch das Schutzgeld aufbringen konnte, übertrug sie ihr Geleit auf ihren zukünftigen Ehemann, den unvergeleiteten Bendix Leiffmann aus Borgentreich, der wie sie durch den 7-jährigen Krieg und seine Folgen verarmt war. Leiffmann bat das zuständige Domkapitel, ihn dafür mit höchstens 20 Rtlr. statt der z. B. 1760/1762 für Translationen üblichen 50–75 Rtlr. zu belasten. Bei der Transferierung des Geleites von Marcus Leiffmann auf seinen Sohn Leiffmann Marcus versuchten die Herren v. Spiegel, in den ihrer Jurisdiktion unterstehenden Amtsbezirken das Vergeleitungsrecht selbst auszuüben und verletzen dadurch landesherrliche Rechte. Der von ihnen bereits ausgefertigte Geleitbrief musste zurückgegeben und ein neuer, vom Landesherrn ausgestellter, erworben werden. 1764 werden für Peckelsheim folgende nicht vergeleitete Juden aufgeführt: Bernd Loser, Schmuel Joseph und Moyses Joseph. 1779 zahlten aus Peckelsheim Joseph Leiffmann, Schmuel Moses, David Philipp, Levi Michel, Marcus Aron, Salmon Nathan, Seligman Salmon, Mannes Moses, Meyer Moses, Abraham Sadoch, Aron Moses und Isaak Leiffmann je 1 Rtlr. Kopfschatz, Marcus Leiffmann, Hirz Salmon und die Witwe des Simon Aron je 17 SGr.; mit je 18 Gr. waren Jacob Meier, Calmon Soistmann und Levi Jacob veranschlagt. Joseph Leiffmann und Mannes Moses beschäftigten einen Schulmeister sowie einen Knecht bzw. eine Magd. Je einen Knecht hatten auch Schmuel Moses, Salmon Nathan und Levi Michel. 1790 mussten 18 jüd. Familien insgesamt 28 Rtlr. 18 Gr. Kopfschatz entrichten. Bendix Leiffmann mit 6 Kindern unter 16 Jahren war arm und zahlte keine Steuer. Lediglich Manesse Moses und Salomon (?) Nathan zahlten die Höchstsumme (2 Rtlr. 18 Gr.). Am Ende des 18. Jh. verfügten David Feibelman, Selig Simon und R. Josef über ein Kapital zwischen 300 und 1000 Reichstaler.

Die 1732 von Amts wegen revitalisierte Gepflogenheit, die Juden als ‚Kammerknechte‘ (servi fisci et mancipia camerae) zu zwingen, behördlicherseits eingezogene Naturalien gegen Schätzpreis anzunehmen und zu verhandeln, betraf auch die Judenschaft von Peckelsheim. Noch vor dieser Zeit hatten die fürstlichen Landvögte sogar Kühe, die zahlungsunfähigen Untertanen gepfändet worden waren, während der Gottesdienste bei der dortigen Synagoge anbinden lassen, um die Juden dadurch zum Ankauf der Tiere zu bewegen. Auch die Entrichtung von Geldbußen durch Nichtjuden wurde gelegentlich so abgewickelt, dass ein ortsansässiger Jude auf behördlichen Wunsch hin in bare Vorleistung trat, die ihm später durch Naturalien, lebendes Vieh oder Hausgerät, d. h. Getreide, Kühe, Pferde und selbst eiserne Öfen, vergütet wurde. 1768 forderte Soistmann Moyses von Johann Wilmen Rochel aus Siddessen aus einem 1766 abgeschlossenen Pferdehandel 10½ Louisdor, 12 Scheffel Roggen und 12 Scheffel Gerste. Man vereinbarte 3 Zahlungen, aber nach einer 1. Zahlung und einer Teilzahlung der 2. Rate (in Form einer Kuh) stellte der Schuldner seine Zahlungen ein. Auch Naturalkredite sind nachgewiesen. So lieh ein Jude 5 Scheffel Gerste gegen Naturalverzinsung (6 Scheffel 1 Spint für 1 Jahr)

aus. Pferdehandel wurde bisweilen auch im Konsortium betrieben: Soistmann Moyses, Meyer Moyses und Salomon Nathan verkauften beispielsweise dem Kurten oder Watermeyer zu Siddessen 1763 gemeinsam ein Pferd, welches noch 1768 nicht vollständig bezahlt war. Im selben Jahr ließ Levi Schmuel Kreditforderungen in Höhe von immerhin 603 Rtlr. gegenüber dem dortigen Einwohner Jost Henrich Beine gerichtlich feststellen. Vielfältige Kreditgeschäfte des Joseph Leiffmann mit Nichtjuden belegen seine mehrfachen Verhandlungen, u. a. vor dem Oberamt Dringenberg um Zinshöhe und Rückzahlungsmodalitäten aus den 1760er Jahren.

In Peckelsheim war es in den 1760er Jahren üblich, dass zahlreiche nichtjüd. Spielleute (inklusive des Stadtorganisten) zur Unterhaltung der Gäste bei jüd. Hochzeiten engagiert wurden, die man offenbar traditionell am Tage vor Schabbat zu feiern pflegte.

Am Ende des 18. Jh. entfiel das für fremde Juden seit 1723 bestehende Privileg, in der Stadt freien Handel auf Jahr- und Wochenmärkten treiben zu dürfen, um die Einnahmen der einheimischen steuerzahlenden Juden nicht weiter zu schmälern.

1794 musste die Judenschaft in Peckelsheim von den durchziehenden hannoverschen Truppen 496 Mann aufnehmen und verpflegen: David Philip, Moses Salomon und Seligman Salomon je 46 Mann, Abraham Leifmann, Samuel Moses, Abraham Sadoch und Jacob Meyer zwischen 32 und 42 Personen.

1788 lebten in Peckelsheim 19 jüd. Familien (119 Personen). Am Ende der fbf. Zeit sollen in Eissen, Fölsen und Niesen keine Juden gelebt haben, wohl aber in Borlinghausen (3), Helmern (4) und Ikenhausen (9); für Gehrden liegen widersprüchliche Angaben vor, möglicherweise lebten dort um 1800 Michael Erdensohn und Jacob Mosberg mit ihren Familien.

2.1.2 Beim Übergang an Preußen 1802/03 lebten in Peckelsheim 131 Juden; sie stellten damit ca. 13 % der Bevölkerung. Es handelte sich dabei um 23 vergeleitete und 2 unvergeleitete Familien, 12 Bedienstete und einen Gemeindebediensteten. Zunächst blieben die rechtlichen Beschränkungen und umständlichen administrativen Verfahrensformen auch mit Blick auf die jüd. Einwohner von Peckelsheim erhalten. Moses Levi Jacob, der 1801 ein landesherrliches Geleit auf Peckelsheim als Nachfolger des verst. Simon Aron erlangt hatte, hat 1804 das Genehmigungsverfahren zur Erteilung einer behördlichen Heirats-erlaubnis durchlaufen, in dem er die Urkunde des 1803 in Madfeld geschlossenen Verlöbnisses vorlegte, und die nötigen 10 Rtlr. Gebühren entrichtete, bevor er Ranchen, die Tochter des Levi Salomon Katz aus Madfeld, heiraten konnte.

Während der Zeit des Kgr. Westphalen zog Michael Erdensohn 1808 nach Peckelsheim. Die Peckelsheimer Juden wählten gemäß Dekret vom 31. März 1808 die festen Familiennamen Aser, Beer, Eichholz, Erdensohn, Falkenstein, Katz, Lebach, Lindenbaum, Loewenbaum, Loewe, Löwenstein, Maybaum, Rindel, Sänger, Samuelsdorff, Stern, Sternberg, Ransohoff, Rosenberg, Weiler, Weinberg, Witgenstein, Wohlleben und Wolsdorff.

Im 18. und 19. Jh. etablierte sich die Stadt als Zentrum des Handels mit Getreide, Vieh, Wolle und vor allem Leinen. Jährlich fanden zahlreiche Kram- und Viehmärkte statt. 1810 werden folgende Juden als Handelsleute genannt: Itzig Calman Aser, Meyer Levi sowie Moses Levi Lebach, David Philipp Löwenstein, Emanuel sowie Jonas Samuelsdorff, Jacob Simon Stern, Abraham Seligmann Ransohoff, Moses Emanuel Rindel, Moses Salomon sowie Nathan Hertz Weiler und ferner Emanuel Abraham Loewe. Moses Levi Maybaum war Handelsmann und Schankwirt, Abraham Lindenbaum Botengänger. Als „sehr arm“ werden der Schuldiener Joseph Itzig Weinberg sowie Emanuel Abraham Loewe bezeichnet, als „arm“ der Buchbinder Samuel Katz, der Makler Meyer Jacob Rosenberg, der Vorsänger Juda Bendix Saenger und Leifmann Seligman Sternberg. Erwähnt werden auch die Witwen Arend Meyerhoff und Marcus Ovenhausen.

In Ikenhausen wohnte 1810 Rachel, die Witwe des Salomon Daniel Eichholz, mit ihrer sechsköpfigen Familie. Sie ernährte sich vom Hausierhandel mit Kurzwaren. In Hel-

mern waren 1810 die Familien des Maklers Simon Levi Löwenstein, des Handelsmanns und Schankwirts Lucas Heilbrunn und des Tagelöhners Joseph Abendstern, insgesamt 16 Personen, wohnhaft.

Eindeutig war die Haupttätigkeit der Peckelsheimer jüd. Familien der Leinen- und Garnhandel, den ihnen die sog. Judenordnung ausdrücklich erlaubte. Als Leinenkaufleute für Peckelsheim werden genannt: die Witwe von Jacob Simon Stern, Abraham Leifman Ransohoff, Salomon Weiler, Moses Rindel(l), Emanuel Samuelsdorff, Jonas Samuelsdorff, Moses Lebach und Seligman Löwe.

1818 besaßen außer Hirsch Deutsch, Joseph Lindenbaum, Meyer Tuchmann und Nathan Beer Holland fast alle jüd. Einwohner Peckelsheims ein eigenes Haus. Der Wert des jüd. Grundbesitzes bezifferte sich auf 13 138 Rtlr., an dem Levi Ransohoff, Moses Rindel und Moses Weiler mit jeweils etwa 1000 Rtlr. partizipierten. Offenbar nutzten diese jüd. Händler ihr Kapital gezielt für die Erweiterung ihres Grundbesitzes, indem sie verfügbares Land nach und nach zur Arrondierung ihres landwirtschaftlichen Besitzes kauften. Sie traten auch als Kreditgeber auf. Das Vermögen des Kaufmanns Itzig Kleeberg betrug 1832 je ca. 1000 Rtlr. an Immobilien und Mobilien, dagegen bezifferten sich seine ausstehenden Forderungen aus Warenlieferungen und Geldleihe auf etwa 2400 Reichstaler. Im Zusammenhang mit der Kabinettsordre vom 20. Sept. 1836 bezüglich des Erwerbs von Grundbesitz unter bestimmten Bedingungen u. a. im Kreis Warburg bescheinigte der Bgm. von Peckelsheim 1837 den jüd. Bürgern, dass sie „nie zur Unzufriedenheit Veranlassung gegeben“ sowie sich im Privat- und Geschäftsleben „stets redlich und ehrlich“ betragen hätten. Auch seien von ihrem christl. Gesinde nie Beschwerden eingegangen.

1846 wird eine Vielfalt an Berufen für Peckelsheimer Juden erwähnt: Arzt, Kaufmann, Gastwirt, Ökonom, Bäcker, Fuhrmann, Kornhändler, Blaufärber, Schreiner, Buchbinder und Näherin. Zwei der 5 Hökergeschäfte wurden von Witwen betrieben. Isaak Ransohoff (1811–1873) gründete 1843 in Paderborn ein Handelsgeschäft mit Wolle, Getreide, Steinkohle, Branntwein und Kolonialwaren sowie 1860 ein über die Grenzen Paderborns hinaus tätiges Bankhaus, das sein Enkel Nikolaus bis 1931 weiterführte.

In Eissen war Herz Udewald Gastwirt und Höker, in Helmern Juda Gudemann Höker. 1858 verzeichnete Neuenheerse 1 jüd. Kaufmann und 2 Viktualienhändler, Altenheerse 1 Höker, Gehrden 2 Höker, Niesen und Fölsen je 1 Kaufmann.

Mit Hilfe der Haindorfschen Stiftung wurden in den 1830er bzw. 1840er Jahren aus Peckelsheim Meyer Lindenbaum, Simon Löwenstein und Selig Tuchmann zu Handwerkern ausgebildet, im selben Zeitraum Samuel Lebach, Jacob Sänger, Jacob Löwenstein, Levi Tuchmann, Salomon Sänger und Aron Sänger zu Lehrern, in den 1850er und 1860er Jahren waren das Simon Rosenbaum, Samuel Löwenstein und Gerson Löwe.

Im Zuge der Wirren des Jahres 1848 drang eine Gruppe Landwehrmänner, die sich in Peckelsheim zum Appell aus den umliegenden Orten versammelt hatte, in die Häuser jüd. Eigentümer ein, plünderte und raubte, warf Fensterscheiben ein und zertrümmerte Wohnungseinrichtungen. Dabei hätten die Bürger Peckelsheims, so kolportierte die Kölnische Zeitung, „ruhig und lachend“ zugesehen. Dagegen berichtete der Landrat in Warburg, 5 Bürger seien zur Hilfe geeilt, aber in der Furcht, sich selbst und ihr Eigentum zu gefährden, nicht eingeschritten. Elf Aufrührer wurden verhaftet.

1856 wehrte sich die jüd. Gemeinde mit einer Eingabe gegen den Antrag des konservativen Abgeordneten aus Neustettin, Adolf Wagener, die Gleichstellung aller Konfessionen aus der Verfassung zu streichen. Wie sehr einzelne Juden bei der Bevölkerung in Peckelsheim in Ansehen standen, zeigt das Begräbnis von Israel Weiler 1859, als eine „unübersehbare Menschenmenge“ an der Beisetzung teilnahm, darunter Honoratioren der Umgebung sowie der Landrat und Mitglieder städtischer Behörden. 1861 dagegen waren die 3 Juden unter den 6 Kandidaten der Liberalen in den Sonntagspredigten der „plumpen Agitation der katholischen Geistlichkeit“ ausgesetzt.

Am Ende des 19. Jh. war die Tätigkeit der Peckelsheimer Juden, abgesehen von 4 Großbauern, ausschließlich auf den Handel, besonders den Vieh- und Getreidehandel, ausgerichtet. Wie überall schrumpfte der Anteil der jüd. Bevölkerung im ländlichen Raum. Mehr als 90 Personen aus Peckelsheim waren vorwiegend aufgrund der herrschenden Armut in größere Städte bzw. nach Amerika ausgewandert.

Beim großen Stadtbrand 1905, dem auch die Synagoge und die jüd. Schule zum Opfer fielen, sollen sämtliche Mitglieder der jüd. Gemeinde (110 Personen), die in 27 Haushaltungen lebten, obdachlos geworden sein und zunächst in anderen Orten Unterkunft gefunden haben. Viele kehrten nicht zurück, so dass eine Auflösung der jüd. Gemeinde befürchtet wurde.

Josef Weinberg hat an den Kriegen von 1864, 1866 und 1870/71 teilgenommen. Im 1. Weltkrieg erhielten Julius Weinberg, Alfred Löwenstein und Hugo Löwenstein das EK II. Salli Löwenstein fiel 1914, Lehrer Josef Cramer 1918. Wie selbstverständlich war den jüd. Einwohnern das Schmücken der Straßen bei Prozessionen. Während eines Firmenbesuchs des Paderborner Bf. Dr. Caspar Klein (1920–1941) sei ein Transparent mit der Aufschrift „Auch wir Israeliten bekennen freudig und gern, dass wir Euren Bischof lieben, das bekennen S. Weinberg und J. Stern“ aufgestellt worden.

2.1.3 Die SA begann 1933, neben den Stürmerkästen und -tafeln Schilder mit jüdenfeindlichen Aufschriften aufzustellen. Die verfassungswidrige Übernahme der Befugnisse des Reichspräsidenten durch Hitler im Aug. 1934 ängstigte Hugo Löwenstein dermaßen, dass er sich einige Tage später das Leben nahm.

Am 10. Nov. 1938 wurden Karl Sostheim sowie Abraham und Sally Goldschmidt ‚vorgeführt‘ und nach Rücksprache mit der Staatspolizeistelle Bielefeld wegen ihres Alters und des nicht „nennenswerten Vermögens“ wieder auf freien Fuß gesetzt. Am Abend des 10. Nov. brachen mehrere junge Männer aus Peckelsheim und 2 Auswärtige den Synagogenraum auf, zerstörten den Thoraschrank und nahmen Kultgegenstände mit. Anschließend zogen sie zum Kaufhaus Karl Sostheim (Markt Nr. 69), zerschlugen Tür und Schaufenster und plünderten das Geschäft. In seiner Wohnung im selben Haus – Eigentümerin war die Witwe Sophie Löwenstein aus Köln – wurden Türen und Fenster beschädigt. Im Bericht an die Gestapo Bielefeld ist von „geringen Schäden“ die Rede: Ladeneinrichtung 200 RM, Wohnungseinrichtung 3000 RM und bei den sichergestellten Manufakturwaren 2500 Reichsmark. Aufgrund dieser Ereignisse zog Karl Sostheim mit seiner Familie im Jan. 1939 nach Schwerte. Auch die Witwe Eichholz verließ die Stadt und ging wahrscheinlich zu ihren Kindern nach Hamburg. Ihre Tochter Hedwig Hammermann überlebte durch ihre Ehe mit einem Nichtjuden die NS-Zeit in Löwen. Emigrieren konnten u. a. 1 Sohn des Viehhändlers Abraham Goldschmidt (nach Palästina) und 2 Söhne von Israel Löwenstein, Paul und Alfred, (nach Argentinien). Abraham Goldschmidt und seine Frau Pina aus Helmerhagen hatten vergeblich einen Antrag auf Emigration nach Shanghai gestellt. Trotz Krankheit wurde Israel Löwenstein am 31. Juli 1942 über Bielefeld nach Theresienstadt verschleppt, wo er starb.

2.1.4 Wiedergutmachungsanträge stellten Angehörige der Familien Löwenstein, Sostheim, Goldschmidt sowie Weinberg. Die Anklage gegen 12 Personen wegen Landfriedensbruchs und Verbrechens gegen die Menschlichkeit während des Pogroms 1938 führte zur Einstellung bzw. zum Freispruch, da der Haupttäter nicht ermittelt werden konnte. Fritz und Heinz Sostheim besuchten nach dem 2. Weltkrieg Peckelsheim, ebenso Rechtsanwalt Karl Weinberg. Hedwig Hammermann geb. Eichholz aus Peckelsheim, Vorstandsmitglied der 1953 gegründeten Jüdischen Kultusgemeinde Paderborn, ließ nach dem 2. Weltkrieg alle Grabsteinfragmente zu einem Monolithen in der Mitte des jüd. Friedhofs vereinigen. 2008 erinnerte eine Ausstellung in der Volksbank an die Pogromnacht.

2.2.1 1803 lebten in Peckelsheim 25 jüd. Familien mit 131 Personen, 1843 wohnten dort 136 und 1858 143 Juden. 1871 waren von 1486 Einwohnern 1277 kath., 71 ev., 138 jüd., 1895 von 1626 Einwohnern 1467 kath., 70 ev., 89 jüd., 1925 von 1419 [!] Einwohnern 1328 kath., 58 ev., 27 jüd. Glaubens; 1932 lebten dort 11 Juden.

In Fölsen lebten 1843 und 1858 6 11 Juden; 1871 waren von 227 Einwohnern 221 kath., 6 jüd., 1895 von 175 Einwohnern 172 kath., 3 jüd. Glaubens.

In Eissen lebten 1843 3 und 1858 6 Juden; 1871 waren von 560 Einwohnern 547 kath., 6 ev., 7 jüd., 1895 von 654 Einwohnern 617 kath., 32 ev., 5 jüd. Glaubens.

In Helmern lebten 1843 5 und 1858 6 Juden; 1871 waren von 344 Einwohnern 336 kath., 3 ev., 5 jüd., 1895 von 251 Einwohnern 244 kath., 2 ev., 5 jüd., 1925 von 244 Einwohnern 233 kath., 6 ev., 5 jüd. Glaubens.

In Niesen lebten 1843 8 und 1858 3 Juden; 1871 waren von 436 Einwohnern 429 kath., 1 ev., 6 jüd., 1895 von 355 Einwohnern 344 kath., 1 ev., 10 jüd., 1925 von 421 Einwohnern 414 kath., 5 ev., 2 jüd. Glaubens.

In Schweckhausen lebten 1843 9 und 1858 4 Juden.

In Altenheerse lebten 1858 4 Juden; 1871 waren von 325 Einwohnern 319 kath., 6 jüd., 1895 von 354 Einwohnern 346 kath., 5 ev., 3 jüd., 1925 von 372 Einwohnern 363 kath., 6 ev., 3 jüd. Glaubens.

In Engar lebte 1858 1 Jude.

In Neuenheerse lebten 1843 6 und 1858 14 Juden; 1871 waren von 746 Einwohnern 716 kath., 21 ev., 9 jüd. Glaubens.

In Bonenburg lebten 1843 15 und 1858 19 Juden; 1871 waren von 783 Einwohnern 734 kath., 32 ev., 17 jüd., 1895 von 771 Einwohnern 727 kath., 33 ev., 11 jüd., 1925 von 832 Einwohnern 804 kath., 16 ev., 12 jüd. Glaubens.

In Gehrden lebten 1843 9 und 1858 12 Juden; 1871 waren von 796 Einwohnern 768 kath., 20 ev., 8 jüd., 1895 von 752 Einwohnern 737 kath., 10 ev., 5 jüd., 1925 von 773 Einwohnern 740 kath., 25 ev., 8 jüd. Glaubens.

Die Anfänge der zeitweilig nicht unbedeutenden Gemeinde dürften in der 2. Hälfte des 17. Jh. liegen. Die namentliche Erwähnung eines Judenschaftsvorstehers in Peckelsheim 1785 deutet die Existenz elementarer Organisationsstrukturen und damit einer örtlichen Kehilla zu diesem Zeitpunkt an. Peckelsheim gehörte zu den bedeutenden jüd. Gemeinden im Hochstift Paderborn. Ihre Mitglieder übernahmen wiederholt Ämter innerhalb der jüd. Selbstverwaltung. Neben Warburg und Borgholz fanden die Judenlandtage auch in Peckelsheim statt. Zu den 10 Vertrauensmännern zählten aus Peckelsheim Josef Jehuda und David Baz.

1843 besuchten die Juden aus Peckelsheim, Eissen, Fölsen, Helmern, Löwen, Niesen und Schweckhausen die Synagoge in Peckelsheim. Der Gemeindevorstand legte mit dem Vorsteher Bendix Ransohoff 1843 fest, dass sich fremde Juden mit 15 Tlr. in die Gemeinde einkaufen mussten, Auswärtige (darunter waren wohl die aus den benachbarten Territorien zu verstehen) für Beerdigungen 5 Tlr. zu zahlen hatten und zusätzlich jährlich 7½ Groschen. Ledige Gemeindeglieder waren bis zu ihrer Verheiratung von den Einkaufsgeldern befreit. Für den Gottesdienst wünschte die jüd. Gemeinde Peckelsheim 1843 Modernisierungen, vor allem durch Einführung der deutschen Sprache, die bereits bei der Feier der Barmizwa und bei gelegentlichen Predigten Eingang gefunden hatte.

1847 fanden sich zur Besprechung bzgl. der Bildung von Synagogenbezirken die Juden des Amtes Peckelsheim im Rathaus in Peckelsheim ein. Die Regierung Minden legte 1854 fest, dass der zukünftigen Synagogengemeinde die Städte Peckelsheim, Dringenberg und Willebadessen sowie u. a. die Ortschaften Altenheerse, Bonenburg, Eissen, Fölsen, Gehrden, Großeneder, Helmern, Löwen, Neuenheerse, Niesen und Schweckhausen angehören sollten. Bei eventuellem Zuzug nach Auenhausen, Borlinghausen, Engar, Hampenhausen, Ikenhausen, Kühlsen, Siddessen und Willegassen, wo zu dem Zeitpunkt keine Juden lebten, sollten diese auch zu Peckelsheim gehören. Die 12 Juden in Löwen, die

im 18. Jh. ein privates Bethaus besessen hatten, besuchten schon im frühen 19. Jh. den Gottesdienst in Peckelsheim. Die 28 Juden aus Dringenberg besaßen ein eigenes Bethaus, das auch diejenigen aus Alten- (3) und Neuenheerse (14) sowie Gehrden (13) besuchten. Die von Willebadessen konnten ebenfalls ihr Bethaus beibehalten. Die Juden in Eissen (6) sollten weiterhin die Gottesdienste in Großeneder besuchen, da sie sich 1824 am Bau des Bethauses beteiligt hatten und auch ihre Toten dort beerdigten. Diejenigen aus Helmern (6) sollten weiterhin nach Willebadessen gehen. Das Statut der Synagogengemeinde Peckelsheim von 1855 regelte, dass die im Synagogenbezirk bestehenden Untergemeinden (Großeneder nebst Eissen, Willebadessen sowie Dringenberg nebst Altenheerse, Neuenheerse, Gehrden und Kühlsen) je 1 Vorsteher wählen und 1 Kantor anstellen sollten. Levi Erdensohn übernahm 1859 die Rendantur der Synagogengemeinde Peckelsheim.

Die Regierung in Minden griff wiederholt in Streitigkeiten über unzulässige Besteuerung innerhalb der Gemeinde ein. 1860 mussten die Untergemeinden Dringenberg und Willebadessen sowie Gehrden und Bonenburg lediglich zu den Kosten für den Begräbnisplatz sowie zur Besoldung des Religionslehrers und Unterhaltung des Schullokalts beitragen, da sie nicht die Gottesdienste in Peckelsheim besuchten. 1871 beantragte Meyer Goldberg aus Neuenheerse die Abtrennung von Dringenberg, Willebadessen, Alten- und Neuenheerse sowie Schmechten von Peckelsheim und die Einrichtung einer selbständigen Synagogengemeinde Dringenberg. Das lehnte die Regierung in Minden mit der Begründung ab, die Existenz einer weiteren Gemeinde sei nicht gewährleistet. Die angeschlossenen Gemeinden trugen mit 1650 M, das entsprach einem Drittel, zum Etat bei. 1876 forderte der Handelsmann Samuel Rose aus Bonenburg gemeinsam mit allen jüd. Einwohnern aus Bonenburg, Rimbeck und Scherfede – letztgenannte Orte gehörten zur Synagogengemeinde Warburg – die Bildung einer eigenen Synagogengemeinde mit Sitz in Rimbeck. Die Synagogengemeinde Warburg hatte der Abtrennung der beiden Gemeinden zugestimmt, doch die Regierung in Minden äußerte Bedenken hinsichtlich der entstehenden finanziellen Mehrbelastung durch die Einstellung eines Kultusbeamten. Dieses Argument wurde akzeptiert und der Antrag zurückgezogen. Die Juden Bonenburgs beantragten weiterhin die Abtrennung von Peckelsheim, die die Gemeindevertretung 1877 mit der Begründung ablehnte, die längerfristige Anstellung des Lehrers und Kantors Herz Meyer beruhe auf einer Stützung durch die Solidargemeinschaft. 1876 traten Isaac Weinberg, Hermann Stern und Nikolaus Ransohoff aus Peckelsheim aus der Gemeinde aus. Es hieß allerdings, diese vermögenden und hochbesteuerten Familien seien unter dem ‚Deckmantel‘ religiöser Vorbehalte ausgetreten. Der Vorsteher Albert Heineberg verweigerte daraufhin auch nach Intervention des Amtmannes in Warburg Nikolaus Ransohoff die Schlüssel zum Friedhof in Peckelsheim. Philipp Lewo sowie Abraham, Levi und Moses Löwenstein in Dringenberg, Felix Müller in Neuenheerse, Robert Sternberg in Altenheerse und Leyser Rosenthal in Willebadessen, Aron und Abraham Bierhoff, die Witwe Schwarz, Samuel Rose und Isaac Cohn aus Bonenburg traten sukzessive bis 1885 aus der Synagogengemeinde Peckelsheim aus und wehrten sich gegen die weitere Veranlagung zu den Kultussteuern. Dieser Argumentation folgten der Landrat bzw. die Regierung in Minden. 1885 lösten sich Bonenburg, Dringenberg, Großeneder, Neuenheerse und Willebadessen aus dem Synagogenverband mit Peckelsheim, der sich von ehemals 43 Mitgliedern nun auf 20 reduzierte. Bendix Stern und Emmanuel Mathias aus Willebadessen sowie Meyer Goldberg aus Altenheerse verblieben weiter bei Peckelsheim. Peckelsheim trug dem durch die Statutenänderung 1887 Rechnung und reduzierte die Zahl der Vorstandsmitglieder und Repräsentanten. 1927 trug der PLV der Regierung in Minden unter Protest des Vorstehers Sally Weinberg und der jüd. Gemeinde Warburg die Auflösung der Synagogengemeinde Peckelsheim an, noch 1929 stand sie zur Diskussion, unterblieb jedoch weiterhin. Der Vorsteher Karl Sostheim legte 1937 sein Amt nieder. Im selben Jahr genehmigte die Regierung Minden den Zusammenschluss der Synagogengemeinde Warburg mit Peckelsheim.

Anfang des 20. Jh. war Peckelsheim Bundesgemeinde des DIGB.

Zum gesamten Steueraufkommen der jüd. Gemeinden im ehem. FBtm. Paderborn trug Peckelsheim 1803 mit 838 Rtlr. 8 Gr. bei und lag an 4. Stelle nach Warburg, Beverungen und Paderborn. Das Gemeindevermögen bestand 1843 aus der Synagoge mit Inventar, dem Friedhof und 350 Tlr. Kapital, dessen Zinsen dazu dienten, das Schulgeld für arme Kinder zu bezahlen. Der Gemeindeetat 1900 belief sich auf 2050 Mark. Er wurde 1926 zu gleichen Teilen von 6 Familien aufgebracht, 2 Familien konnten wegen Armut nicht dazu beitragen. In den Etat d. J. flossen z. B. die Pacht von 2 Gärten (30 M) und die Miete für das an die Rektoratsschul-Genossenschaft vermietete Schulgebäude (400 M) sowie die Beiträge der Gemeinemitglieder (630 M) ein. Dem standen Ausgaben für Gottesdienst und Religionsunterricht sowie die Unterhaltung der Synagoge mit insgesamt 636 M gegenüber. Der Gemeindeetat betrug 1932/33 400 Mark.

2.2.2 Im 17. Jh. besaßen die Peckelsheimer Juden ein Bethaus, das auch die jüd. Bewohner der umliegenden Gemeinden aufsuchten; 1688 wurde es durch einen Brand vernichtet. 1704 wird berichtet, dass die „schule oder synagog“ der Peckelsheimer Judenschaft in einem Nebenhaus Rachels, der Witwe des Simon Calmen, lag. Ob im Keller ihres Hauses eine Mikwe angelegt war, muss offenbleiben. 1783 legte die testamentarische Stiftung des Marcus Aron von 352 Rtlr. den Grundstock für die Errichtung eines Bethauses im Garten des Hauses Lange Str. 62. Als dieses den Anforderungen nicht mehr genügte, beschloss die Repräsentantenversammlung 1860 den Bau eines Bethauses mit Schule und Lehrerwohnung in der Rosenstr. 5. Jacob Marienthal hatte für 750 Rtlr. das Grundstück des zuvor abgerissenen Falkensteinschen Besitzes erworben, das er für 550 Rtlr. an die jüd. Gemeinde verkaufte. 1860 nahmen Landrat, Bgm. und Rat der Stadt Peckelsheim sowie Vertreter der 3 Konfessionen an der Grundsteinlegung teil. Die Finanzierung der Kosten von 4000 Tlr. erfolgte mit einem Darlehen von 2000 Tlr. durch die ‚Provinzialhilfskasse‘. Da die jüd. Gemeinde durch Übersiedlung ihrer Mitglieder in Großstädte und Auswanderung nach Amerika erheblich geschrumpft war, waren schon seit den 1870er Jahren wöchentliche Gottesdienste nicht mehr selbstverständlich; nach dem 1. Weltkrieg fanden sie nur noch sporadisch statt. Die jüd. Gemeinde verpachtete Anfang der 1920er Jahre das Synagogengebäude mit Schule und Lehrerwohnung für die Einrichtung einer Rektoratsschule für die 3 Religionsgemeinschaften auf genossenschaftlicher Basis. Der Betraum durfte jedoch nicht von der Schule genutzt werden. Seit 1933 gab es keine Gottesdienste mehr, der Betraum mit allen Kultgeräten blieb jedoch bestehen. Nach der Pogromnacht 1938 erklärte der Amtsbgm., die Synagogeneinrichtung sei „beschädigt und unbrauchbar“ gemacht, eine Brandlegung indes nicht erfolgt. Das Gebäude ging 1941 in kommunales Eigentum über und wurde bis 1956 als Realschule, dann als Lagerhaus für Getreide genutzt. Anfang der 1990er Jahre erfolgten Sanierung und Umbau zu einem Wohnhaus.

2.2.3 1704 ist für Peckelsheim ein ‚Rabi‘ oder ‚Schulmeister‘ genannt, der neben seiner Tätigkeit für die Gemeinde heimlich Handel trieb. Offenbar erstreckte sich sein Unterricht lediglich auf die elementaren Gegenstände religiösen Wissens. Der 10-jährige Sohn des Simon Abraham besuchte damals die jüd. Schule in Warburg. 1744 lebte im Haushalt des Arend Moyses ein Lehrer aus Prag, ob als Privatlehrer oder zeitweilig bei Arend Moyses untergebrachter Gemeindeglehrer ist ungewiss, bei der hohen Kinderzahl der Kehilla ist aber Letzteres wahrscheinlich. 1779 beschäftigten Joseph Leiffmann und Mannes Moses einen Schulmeister; 1784 ist Levi Jacob als ‚Schulbedienter‘ erwähnt. Ebenfalls vor 1800 hatte Leiffmann (später Ransohoff) einen Privatlehrer für seine Kinder engagiert.

1797 kam der in Mainz geborene Isaac Joseph als Lehrer nach Peckelsheim und blieb 5½ Jahre. Dann wandte er sich dem Handel zu, weil er das „undankbare Geschäft“ eines jüd. Lehrers als sehr drückend empfand. 1831 waren 30 und 1833 24 jüd. Kinder schulpflichtig, von denen 8 bzw. 9 christl. Schulen besuchten. Dem Aser Juda Sänger untersagte der landrätliche Kommissar v. Spiegel 1832 ebenso wie dem Privatlehrer Sa-

lomon Schwabe die Erteilung von Unterricht jeder Art, weil beide ihre Qualifikation als Lehrer nicht durch staatliche bzw. religionsbehördliche Stellen nachgewiesen hatten. Schwabe verließ daraufhin offenbar Peckelsheim. Sänger legte ein Zeugnis des Oberrabbiners Abraham Sutro vor und erklärte, seinen Beruf schon 30 Jahre lang auszuüben; 1838 ging er nach Blumenthal. Der 1834 eingestellte Meier Moses Lebach war in der jüd. Lehrerbildungsanstalt der Haindorfschen Stiftung ausgebildet und von der staatlichen Prüfungskommission in Soest geprüft worden. 1836 unterrichtete er alle 27 schulpflichtigen jüd. Kinder; 1843 kamen 36 aus Peckelsheim, 3 aus Niesen und 2 aus Schweckhausen. Die anderen auswärtigen jüd. Kinder besuchten christl. Schulen und nahmen nur am jüd. Religionsunterricht in Peckelsheim teil. Die jüd. Gemeinde trug zwar über die Grund- und Klassensteuer zum Unterhalt der christl. Schule bei, erhielt aber selbst keine öffentlichen Zuschüsse. Lehrer Lebach erhielt kein festes Gehalt, sondern wurde entsprechend der Schülerzahl von den Eltern der schulpflichtigen Kinder bezahlt. 1847 führten Eltern Klage, Lebach nähme alle armen Kinder auf, wodurch eine Beeinträchtigung der geistigen und sittlichen Entwicklung ihrer Kinder zu befürchten sei. Daraufhin wurde die Aufnahme der armen jüd. Kinder in die öffentliche Schule in Peckelsheim angeordnet. 1848 waren 37 Kinder schulpflichtig; 28 von ihnen besuchten die jüd. Schule und wurden von Lehrer Lebach unterrichtet. Jacob Löwenstein unterwies als Privatlehrer 3 Kinder von Bendix Ransohoff, 2 von Simon Ransohoff und 3 von Abraham Ransohoff; 1 Kind kam damals seiner Schulpflicht nicht nach. Die beiden jüd. Kinder aus Helmern und Schweckhausen besuchten christl. Schulen.

Mitte des 19. Jh. kam es mehrfach zu Lehrerwechseln. Seit 1850 unterrichtete Bernhard Alsbach, der 1858 nach Kamen wechselte, 1857 N. N. Popper und 1859/60 Elias Braunschweig. Die jüd. Eltern in Dringenberg, Willebadessen, Gehrden, Neuen- und Altenheerse sowie Fölsen erteilten 1862 ihren Kindern selbst den Religionsunterricht. Die 29 jüd. Kinder aus Eissen, Helmern, Löwen, Schweckhausen und Peckelsheim besuchten 1863 den Religionsunterricht bei Lehrer Braunschweig in Peckelsheim; in Altenheerse erteilte ihn Lehrer Nathan Wildauer (Wildau) aus Schmechten. In der Wahlliste für 1872 erscheint in Peckelsheim Lehrer N. N. Haessler und in der von 1875 Lehrer N. N. Brandes. 1876 übernahm Herz Meyer sein Amt als Lehrer und Kantor, nachdem er zuerst Kaufmann und Färber, um 1860 Lehrer in Oelde und dann in Salzkotten gewesen war. Seine wöchentliche Unterrichtstätigkeit betrug 26 Stunden. Zum Jahresgehalt von 1350 M kamen die freie Wohnung im Schulgebäude und freies Heizmaterial. Er führte ein Tagebuch, das sich erhalten hat. Der Fortzug zweier wohlhabender Familien reduzierte die Kultussteuereinnahmen außerordentlich, so dass trotz Beschwerde eine Erhöhung des Schulgeldes von bisher 6 auf 30 M für die 10 Kinder unumgänglich war. Das Jahresgehalt des Lehrers belief sich um 1900 auf 1750 Mark. Für 1905 ist der Lehrer u. Kantor N. N. Sternberg erwähnt, für Gehrden Lehrer N. N. Weinberg, der 7 Kinder unterwies. 1907 suchte die jüd. Gemeinde Peckelsheim einen Elementarlehrer und Vorbeter zu einem Anfangsgehalt von 1000 M bei freier Wohnung und Heizung. Nebeneinnahmen in Höhe von ca. 400 M wurden versprochen. 1909 besuchten 3 Kinder die Volks- und Religionsschule. 1911 wird als Lehrer, Kantor und Schächter N. N. Frohsinn genannt; die Privatschule besuchten 4 Kinder. 1912 suchte die Gemeinde einen unverh. Elementarschullehrer und Vorbeter, im selben Jahr übernahm Josef Cramer die Stelle; er fiel 1918. D. Katzmann war von 1920 bis 1921 als Kantor und Religionslehrer angestellt. 1924/25 erhielten 6 Kinder Religionsunterricht durch Lehrer N. N. Cohn aus Warburg. 1926 stellte der Schulvorstand (Vorsitzender war 1920 Karl Sostheim) einen Antrag auf Gewährung einer staatlichen Beihilfe zu den Kosten des Religionsunterrichts, den sog. Wanderlehrer erteilten. 1927 hatte die Gemeinde keinen Lehrer mehr, die Kinder besuchten die Volks- bzw. die Rektoratsschule. 1932/33 erhielten 2 Kinder Religionsunterricht.

2.2.4 Seit 1799 existierte in Peckelsheim eine ‚Chewra Habachurim‘ (etwa: junge Talmudstudenten). Ihre Mitglieder versammelten sich jeden Sabbat, um sich durch einen

Gelehrten eine Stunde lang „aus dem alten Testamente vortreffliche Lehren vortragen zu lassen“. 1838 stifteten Mitglieder dieser Gesellschaft eine Thorarolle. Die Gemeinde rief eine ‚Jüdische Humanitätsgesellschaft‘ mit 18 Mitgliedern ins Leben. Diese hatte sich verpflichtet, Kranke zu pflegen, Tote zu bekleiden, sie zum Friedhof zu tragen und für die Verstorbenen zu beten. Monatliche Mitgliedsbeiträge und die Spenden der zur Thora Aufgerufenen unterhielten den Fonds, dessen Zinserträge die jährlichen Ausgaben für Arme und Kranke sowie das Lehrergehalt abdeckten. Bis 1838 waren nur wenige neue Mitglieder hinzugekommen, so u. a. Moses Lebach, Juda Sänger, Nathan Moses Weiler, Lazarus Stern und Emanuel Samuelsdorff. Die seit langem im Raum stehende Auflösung unterblieb, als der Gesellschaft nach dem Tod von S[amuel?] Stern 100 Tlr. zufielen; weitere Zuwendungen folgten. Anfang der 1860er Jahre gründeten Gemeindeglieder einen ‚Wohltätigkeitsverein‘, dem Israel Weiler eine gewisse Summe vermacht hatte, um kranke und hilfsbedürftige Mitglieder der Synagogengemeinde Peckelsheim und der angeschlossenen Gemeinden zu unterstützen. Dem Wohltätigkeitsverein gehörten 1878 16 und 1888 14 Mitglieder an, die jährlich 75 M spendeten. Das Kapitalvermögen belief sich mittlerweile auf etwa 3450 Mark. Mehrere Familien aus Gehrden, Niesen und insbesondere aus Peckelsheim trugen auch zum Unterhalt des Jüdischen Waisenhauses in Paderborn bei. Seit 1835 bis zur Jahrhundertwende unterstützten Juden – lange Zeit auch Christen – aus Peckelsheim regelmäßig die ‚Marks-Haindorf-Stiftung‘.

2.3.1 Der wohlhabende Soistmann ist zwischen 1675 und 1677 als früherer Untervorgänger der paderbornischen Judenschaft nachgewiesen.

Als Judenschaftsvorsteher in Peckelsheim ist 1785 Seligmann Salmen bezeugt. 1809 war Emanuel Samuelsdorff Vorsteher, ihm folgte 1811 (?) Levi Sternberg. Samuelsdorff versah in jener Zeit ebenso wie Hertz Rindel das Amt des Mohel. Dem Vorstand gehörten 1855 Israel Weiler (gest. 1859), Jacob Heineberg, Meyer Lebach und Jos. Weiler an. Bis nach der Jahrhundertwende versahen dann zumeist Mitglieder aus den Familien Heineberg und Marienthal dieses Amt, seit ca. 1905 bis Mitte der 1920er Jahre aus der Familie Weinberg. 1932/33 war Karl Sostheim Vorsitzender. Aus Helmern und Gehrden gehörten Isaak Goldschmidt bzw. P.H. Dammann zu Beginn des 20. Jh. dem Vorstand an.

Vorsänger waren 1784 Levi Jacob und 1810 Juda Bendix Saenger. Ein Schochet lebte 1788 im Haushalt des Leifmann Jacob. Als Kantor und Schächter fungierten u. a. 1909 der Lehrer N. N. Lilienfeld und 1911 N. N. Frohsinn. 1936 übernahm Sally Löwenstein aus Gehrden gegen Entgelt das Amt als Vorbeter an Feiertagen.

2.3.3 1831 gehörte N. N. Ransohoff dem Rat der Stadt Peckelsheim an, um 1900 N. N. Weinberg. Israel Weiler war lange Jahre Magistratsmitglied. 1861 waren von 6 der liberalen Partei angehörenden Wahlmännern 3 jüd. Glaubens. 1920 soll ein jüd. Lehrer den heute noch bestehenden Turn- und Sportverein gegründet haben; auch sind Juden im Schützenverein Peckelsheim zu finden. Das Königspaar des Schützenfestes 1903 hieß Sally Weinberg und Franziska Stolte; 2 jüd. Ehepaare gehörten 1911 zum Hofstaat. Der örtliche Gesangverein dagegen blieb Juden verschlossen, weil die Satzung nur die Aufnahme christl. Mitglieder zuließ. Bei der Beerdigung Josef Weinbergs 1910 schritt der Kriegerverein Peckelsheim seinem Sarg voran und gab eine Ehrensalue ab.

3.1 Das Ende des 18. Jh. errichtete Bethaus im Garten des Hauses Lange Str. 62 nebst Haus- und Hofraum ist in den Grundakten als Besitz der jüd. Gemeinde eingetragen. 1860 erwarb die jüd. Gemeinde die Grundstücke Rosenstr. 4, 5 und 6. Bei dem 1861 fertiggestellten Synagogenneubau in der Rosenstr. 5 handelte es sich um ein massives, traufständiges Gebäude, das bis auf den in der Ostseite eingemeißelten Davidstern nicht als Synagoge zu erkennen war. Der Garten grenzte unmittelbar an das Grundstück des alten Bethauses.

3.2 In der Ächternstr. 14 befindet sich das ehem. Wohnhaus, ursprünglich ein reines Fachwerkhaus, des letzten Besitzers Nikolaus Ransohoff mit Hofanlagen und einem ausgedehnten Areal, das 1907 der Landwirt Bode erwarb. Alle noch erhaltenen Häuser in ehem. jüd. Besitz sind nach dem großen Brand von 1905 erbaut worden und liegen nach heutiger Bezeichnung an folgenden Straßen: Lützerstr. 10 (Israel Löwenstein), Lange Torstr. 2 (Karl Sostheim), Lange Torstr. 4 (Hugo Löwenstein), Lange Torstr. 10 (Sally Weinberg; Eigentümer Dr. Julius Weinberg in Wuppertal), Burgstr. 6 (das Gutshaus mit Stallungen von Max Weinberg, das von der Familie Wintermayer gekauft wurde) und auf dem Weg nach Niesen die Villa ‚Sonnenschein‘, gebaut von einem Bruder Karl Sostheims (verkauft vor der NS-Zeit an die Familie Blome). Die Metzgerei Eichholz befand sich in der Lützerstr. 9.

3.3 1752 wurde auf dem jüd. Friedhof in Peckelsheim Mose ben Jakob aus Beverungen beerdigt. Juden aus Dringenberg, Löwen, Helmern, Fölsen, Niesen, Willebadessen, möglicherweise auch aus Eissen, Großeneder und Hohenwepel haben zeitweilig oder stets den jüd. Friedhof Peckelsheim mitbenutzt und entsprechende Beiträge gezahlt. Der älteste vorhandene Grabstein auf dem Friedhof an der Wassertorstr. ist für den 1846 verst. Soestmann Löwi aufgestellt worden. Als E(I)saiah Neuberg (auch Neiberg) 1831 die für die Beisetzung seines Kindes Bendix geforderten 2 Tlr. nicht zahlen konnte, verweigerte die jüd. Gemeinde ihm zunächst einen Begräbnisplatz. Nach Beschluss des Gemeindevorstandes von 1843 wurde den Nachkommen fremder Juden die ‚Letzte Ehre‘ durch den Synagogenbeamten und die Gemeindeglieder unentgeltlich gewährt, ebenso armen Juden jener Gemeinden, die etwa 2 Stunden im Umkreis von Peckelsheim entfernt lagen und keinen eigenen Friedhof besaßen. Mitte der 1850er Jahre wurde der Friedhof durch Zukauf des Nachbargrundstückes auf 2253 m² erweitert (heutige Größe 1850 m²). Auf dem etwa zur Hälfte belegten Grundstück befinden sich ca. 80 Grabsteine. Nach der Deportation aller Juden aus Peckelsheim forderte der Amtsbgm. 1942 die Auflassung des Friedhofes. Da das Grundstück nicht als Bauland verwendet werden konnte, wurde der Verkehrswert auf 1631 RM festgesetzt. Der Vertrag zwischen der RV und der politischen Gemeinde Peckelsheim kam nicht mehr zustande. Der Begräbnisplatz war in den Jahren 1933–1945 wiederholt geschändet worden. Auf Druck der britischen Militärregierung ordnete 1945 der Amtsbgm. dessen Wiederherstellung an, wozu Leiterinnen der NS-Frauenschaft verpflichtet wurden. Das Areal wurde jedoch erst nach Intervention der jüd. Gemeinde Warburg in den Jahren 1948/49 instand gesetzt. Grabsteinfragmente wurden zu einem Mahnmal zusammengefügt. Zuvor waren Teile von Grabsteinen und Umfassungen herausgerissen worden. Die aus Peckelsheim gebürtige Hedwig Hammermann wurde 1962 als Letzte dort bestattet. Der Friedhof ist seit 1993 in die Denkmalschutzliste eingetragen. Für die Pflege ist die Gemeinde Peckelsheim zuständig.

4.1 ErzbistumsA Paderborn, z. B. Akte 165 (rot) sowie E I Kirchliche Lehre II Nr. 165. – Hessisches StaatsA Marburg, Abt. 76a Nr. 1,10 u. 28,46. – LAV NRW Abt. OWL (Detmold), z. B. M I I L Nr. 255–257, 268 f., 273–278, 285, V, 310 u. 311; M I I P, z. B. Nr. 256, 533, 940, 1455, 1467, 1499, 1561 u. 1568; M I II A Nr. 811 u. 824; M I II B Nr. 3996; M 2 Höxter Nr. 742 f.; M 2 Warburg Nr. 515–518, 847 f., 850–854, 1641, 2413 u. 2672; M 2 Warburg, Amt Warburg Nr. 954 u. 1641; M 9 Warburg Nr. 33; M 18 sowie D I Nr. 5783; D 20 C Nr. 2709–2718, 2917, 2971–2976, 3131, 3277, 3337, 3610, 3612, 3622–3630, 4032, 4272, 4337, 4345 u. 5060; D 21 C Zug. 24/24 Nr. 6; D 23 Warburg Nr. 90 u. 336; D 100 Warburg Nr. 1167 f., 1307, 1556 u. 3509 und Nachweise im Bestand P; sowie Abt W (Münster), Fstm. Paderborn, Geheimer Rat Nr. 692, 1355 f., 1362, 1364, 2306 u. 2310, Hofkammer Nr. 3303 f., 3306, 3310, 3323, 3329, Ämterrechnungen Nr. 575, 578, 582, 589, 619 u. 620, Oberamt Dringenberg, Akten Nr. 142, 149, 162, 163 u. 187, Landesherrl. Gerichte, 248, 249, 265; Domkapitel Paderborn, Akten Nr. 100, 170, 38, 220, 366 u. 284,6; Kgr. Westfalen A 17 Nr. 9 f., 17 u. 21 sowie B I Nr. 159; Regierung

Münster 12 Nr. 864 u. 688, Kriegs- u. Domänenkammer Münster, 7-1; Oberpräsidium 2627 Bd. 1. – LBI, New York, Weinberg Family Collection: Tagebuch des Lehrers Herz (Heinrich?) Meyer (1824–1890). – LWL-Archivamt für Westfalen, Provinzialverband A II Nr. 229. – StadtA Brakel, A 1061 Brakel 1560–1804. – StadtA Warburg, Coll. Ros. VIII. 3. – StadtA Willebadessen in Peckelsheim, A 14; A Nr. 38–49; AJB 50-1 bis 50-16; Akt. XY-I-XVI (darunter XY 50-1 Ansprüche Julius Löwenstein), AJB 50-7, AJB 50-12; AJB 50-17 Aktz. 30-4; AJB 50-18 Aktz. C-6; AJB 50-20; AJB 50-21; AJB 50-22; I-36-1 Nr. C 136 bis I-36-8 Nr. C 143 (darunter C 136); C 141; C 143; AJB 50-22; D 374, D 375, D 424, D 470; I 722, I 1142, I 1561; G 85 a; II-40-4 C 155 b; Auszug aus der Gewerbesteuerrolle 1886/89; I Nr. 1560–1568.

4.2 Fotos des Schul- und Synagogengebäudes befinden sich in der Kreisbildstelle Höxter, Aufnahmen des jüd. Friedhofs in der LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen.

4.3 AZJ 12-25 (1848–1861). – Berichte über die Marks-Haindorf'sche Stiftung 8-41 (1835–1903/05). – Handbuch jüdischer Gemeinden (1907) 65, (1909) 69, (1911) 78, (1913) 88, (1924/25) 59. – Israelitisches Familienblatt (1905, 1906, 1910, 1911, 1917, 1918, 1934, 1935). – JERSCH-WENZEL/RÜRUP, Quellen zur Geschichte der Juden VI/1 (CJA) 556 f. – Sechzigster Bericht über das Jüdische Waisenhaus für Knaben und Mädchen aus Westfalen und Rheinland zu Paderborn (Rietberg 1930). – SCHLESINGER, Führer durch die jüdische Gemeindeverwaltung 155. – Statistisches Jahrbuch deutscher Juden (1905) 50.

4.4 ARONSTEIN, Stammbaum der Familie Aronstein, Tafel I Nr. 25, 61 f. sowie Tafel IV Nr. 2, 13–19, 55 f. – EICHENGRÜN Gustav, Die Eichen(l)grüns. Zugleich ein Beitrag zur Geschichte der westfälischen Juden (Hannover 1930). – KLEINERT Adalbert, Abriss einer Geschichte der jüdischen Bürger in der mittelalterlichen Stadt Peckelsheim (o. O. o. J.) Typoskript im StadtA Willebadessen.

Margit Naarmann

Glossar

von Stephan Massolle

Aufgenommen wurden nur Begriffe mit jüdischen Belangen, sowohl aus dem kultisch-religiösen als auch dem politisch-rechtlichen Bereich. Die Schreibweise orientiert sich an BIN GORION Emanuel (Hg. u. Red.), Philo-Lexikon. Handbuch des jüdischen Wissens (ND der 3. Aufl. von 1936, Frankfurt 1992), dem – neben dem ‚Historischen Glossar‘ (CD-Rom) in: KULKA Otto Dov/JÄCKEL Eberhard (Hg.), Die Juden in den geheimen NS-Stimmungsberichten 1933–1945 (= Schriften des Bundesarchivs 62) (Düsseldorf 2004) sowie HERLITZ, Georg (Begr.) und ELBOGEN, Ismar (Red.), Jüdisches Lexikon. Ein enzyklopädisches Handbuch des jüdischen Wissens, 4 Bde. (ND der 1. Aufl. v. 1927 Berlin 1982) – zumeist auch die Erläuterungen entnommen sind.

Affidavit Bürgerschaft eines in den USA ansässigen Bürgers für einen Einwanderer mit Nachweis eines bestimmten Vermögens

Adjunkt hier: Person zur Unterstützung des → Rabbiners

Alija hier: Bezeichnung für die Einwanderung nach Palästina bzw. Israel

Almemor → Bima

Ansetzung (Etablissement) frühneuzeitlicher Begriff für den Erwerb bzw. die Erteilung eines → Schutzbriefes

Aron hakodesch Thoraschrein, Wandschrank zur Aufbewahrung der Thorarollen in der Synagoge

Aschkenasim ost- und mitteleuropäische Juden – im Gegensatz zu den spanisch-portugiesischen Juden (Sefardim)

Außerordentlicher Schutzjude → Extraordinarius

Bar Kochba Führer des Aufstandes der Juden gegen die römische Besatzung Judäas (132–135 n. Chr.), nach dem sich u. a. jüdische Sport- und Studentenvereine benannten

Bar/Batmizwa Religionsmündigkeit jüdischer Jungen mit 13 bzw. Mädchen mit 12 Jahren, erster Aufruf zur Lesung aus der Thora

Berachot Segens-, Lob- und Danksprüche

Besamimdose Gewürzdose, die beim Segensspruch am Ausgang des Sabbat Verwendung findet

Bima Podest zur Thoraesung, entweder in der Mitte der Synagoge (in traditionell religiös ausgerichteten Gemeinden im 19. Jahrhundert) oder nahe vor dem → Aron hakodesch (in religiös liberalen Gemeinden)

Bne Brith 1843 in den USA gegründete jüdische Loge

Central-Verein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens (C. V.) 1893 gegründeter Verein zur Wahrung der staatsbürgerlichen und gesellschaftlichen Gleichstellung der deutschen Juden ‚und zur Pflege deutscher Gesinnung‘

Chanukka achtätiges Lichterfest (nach jüdischem Kalender am 25. Kislew beginnend, nach christlichem Kalender zumeist im Dezember) zur Erinnerung an die Neuweihe des Tempels in Jerusalem unter Judas Makkabäus im Jahre 164 v. Chr., auch zum Andenken an das Öl-Wunder im Tempel

Chasan (Plural: Chasonim) Kantor, Vorbeter

Chewra (Plural: Chewroth) **Kaddischa** Kranken- und Beerdigungs-Bruderschaft oder -Gesellschaft

Chuppa Baldachin, unter dem sich ein Paar während der Trauungszeremonie aufhält

Dekalog(-tafeln) die zehn Gebote, hier: meist im Zusammenhang mit den an bzw. in den Synagogen angebrachten ‚Gesetzestafeln‘

- Etablisement** → Ansetzung
- Extraordinarius** (auch: außerordentlicher Schutzjude) Inhaber eines nicht vererbaren → Schutzbriefes gemäß preußischem Generalreglement von 1750, der seinen Rechtstitel an seine Kinder nicht weitergeben konnte
- Geleitbrief** → Schutzbrief
- Genisa** Aufbewahrungsort z. B. für unbrauchbar gewordene Kultgeräte und religiöse Dokumente
- Hachschara** landwirtschaftliche bzw. handwerkliche Ausbildung der zum Großteil in kaufmännischen Berufen ausgebildeten Juden, Voraussetzung für die Einwanderung vermögensloser junger Juden in den 1930er Jahren nach Palästina
- Haganah** im Untergrund wirkende jüdische Selbstschutzorganisation (1920–1948) während der britischen Mandatsherrschaft in Palästina
- Halacha** jüdisches Religionsgesetz mit genauen Geboten für alle Lebensbereiche, Hauptbestandteil des → Talmud
- Haskala** Jüdische Aufklärungsbewegung (18./19. Jh.) in Mittel- und Osteuropa
- Hechaluz** Organisation zur Vorbereitung und zur beruflichen Ausbildung junger Juden für ein Leben in Palästina
- Heimeinkaufsvertrag** zur Deportation nach Theresienstadt vorgesehene Juden wurden ab 1942 gezwungen, einen solchen ‚Vertrag‘ mit der dem Reichssicherheitshauptamt unterstehenden ‚Reichsvereinigung der Juden in Deutschland‘ abzuschließen. Dadurch wurde der Eindruck erweckt, das Recht auf Unterkunft und Verpflegung in einem Altersheim erworben zu haben
- Iwrith** Neuhebräisch
- Jad** Thorazeiger, um die Thora beim Lesen nicht mit der Hand zu berühren
- Jeschiwa** Talmudhochschule
- Jom Kippur** Versöhnungstag (nach jüdischem Kalender am 10. Tischri, nach christlichem Kalender zumeist im September/Oktober), strenger Fast- und Bußtag, höchster Feiertag
- Judenhaus** während der nationalsozialistischen Diktatur Haus in jüdischem Besitz, in das nach dem ‚Gesetz über Mietverhältnisse mit Juden‘ vom 30. 4. 1939 Juden zwangseingewiesen wurden
- Judenvermögensabgabe** Zwangsabgabe (auch als ‚Sühneleistung‘ bezeichnet) für Juden mit mehr als 5000 RM Vermögen, zu zahlen nach dem Attentat auf den deutschen Legationsrat vom Rath bzw. nach dem Pogrom 1938
- Kaddisch** Gebet im Gottesdienst als Glaubensbekenntnis an den einen Gott; Trauergebet für das Seelenheil Verstorbener
- Kaschrut** Ritualvorschriften für die Zubereitung und den Genuss von Speisen und Getränken
- Kehilla** jüdische Gemeinde(versammlung)
- Koscher** den jüdischen Religions- und Ritualvorschriften genügend (u. a. Speise- und Schlachtvorschriften)
- Laubhüttenfest** → Sukkot
- Makkabi** zionistisch orientierter Sportverband, 1895 in verschiedenen Ländern, 1898 in Deutschland zur Erinnerung an Judas Makkabäus (2. vorchristliches Jahrhundert) gegründet
- Marks-Haindorf-Stiftung** 1825 von dem jüdischen Arzt Alexander Haindorf in Münster initiiertes Verein (seit 1866 Stiftung) zur Ausbildung jüdischer Lehrer (bis 1928) – mit angeschlossener jüdischer Volksschule – und zur Vermittlung von Juden in Handwerksberufe. Nach Ausschluss der Juden aus öffentlichen Schulen (nach dem Pogrom 1938) einzige jüdische Schule im weiten Umkreis
- Maskirbuch** → Memorbuch

- Mazza (Mazze)** ungesäuertes Brot, das während der → Pessach-Feiertage zur Erinnerung an den Auszug der Juden aus Ägypten gegessen wird
- Memorbuch** Gedenkbuch, u. a. Verzeichnis der Märtyrer (Opfer von Verfolgungen im Mittelalter)
- Mesusa** Schriftkapsel mit Auszügen aus dem 5. Buch Mose am rechten Türpfosten am und im Haus
- Mikwe** Tauchbecken zur rituellen Reinigung
- Minjan** nötige Mindestzahl von zehn religionsmündigen jüdischen Männern zur Abhaltung eines gemeinsamen Gottesdienstes
- Misrachfenster** Fenster in der Synagoge zum Anzeigen der Gebetsrichtung
- Mitzwa** (Plural: Mitzwot) Gebot, religiöse Pflicht
- Mohel** Beschneider
- Ordentlicher Schutzjude** → Ordinarius
- Ordinarius** (Ordentlicher Schutzjude) Inhaber eines vererbaren → Schutzbriefes gemäß preußischem Generalreglement von 1750, der seinen Rechtstitel (bei Aufbringung der geforderten Abgaben) zwischen 1750 und 1763 an eines bzw. nach 1763 an zwei seiner Kinder weitergeben konnte
- Pentateuch** die fünf Bücher Mose → Thora
- Pessach** Fest zur Erinnerung u. a. an die Befreiung des Volkes Israel aus ägyptischer Gefangenschaft (nach jüdischem Kalender vom 14. bis 21. Nissan, zumeist in zeitlicher Nähe zum christlichen Osterfest)
- Polenaktion** Abschiebung von ca. 15 000 bis 17 000 Juden polnischer Nationalität seit dem 27./28. Oktober 1938 über die deutsch-polnische Grenze nach Zbaszyn/Bentschen
- Rabbi** („Rebbe“) wird in den Quellen oft synonym für Lehrer oder Vorbeter verwendet; nicht gleichbedeutend mit → Rabbiner
- Rabbiner** Schriftgelehrter; geistiger Führer einer Gemeinde; Lehrer, Prediger, Seelsorger und Ausleger der Thora, entscheidet in religionsgesetzlichen Fragen auf der Basis der → Halacha. Er hat keine priesterlichen Aufgaben oder Rechte, sondern ist gleichberechtigtes Mitglied seiner Gemeinde
- Reichsbund jüdischer Frontsoldaten (RjF)** 1919 gegründete Organisation zur Wahrung soldatischer Tradition, für den Kampf gegen den Antisemitismus, zur Betreuung jüdischer Kriegsoffer und zur sportlichen Ertüchtigung; in den 1930er Jahren auch Förderung von Siedlungsbestrebungen, z. B. in Argentinien; Publikationsorgan ‚Der Schild‘ (1921–1938)
- Reichsfluchtsteuer** ursprünglich befristete Notverordnung der Regierung Brüning vom 8. 12. 1931 gegen Kapital- und Steuerflucht ins Ausland (gültig für alle Deutschen); während der Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft von jüdischen Emigranten erzwungene Abgabe
- Reichsvereinigung der Juden in Deutschland** Repräsentationsorgan der jüdischen Gemeinden und Vereine in Deutschland (1932/33). Änderung des ursprünglichen Namens („Reichsvertretung der deutschen Juden“) auf Anweisung der Behörden 1935 in ‚Reichsvertretung der Juden in Deutschland‘, im Februar 1939 in ‚Reichsvereinigung der Juden in Deutschland‘, die alle ‚Rassejuden‘ im Sinne der ‚Nürnberger Gesetze‘ umfasste; unterstand seit 1939 dem Reichssicherheitshauptamt
- Rosch ha-Schana** jüdisches Neujahrsfest; nach jüdischem Kalender am 1. (und 2.) Tischri, nach christlichem Kalender zumeist im September/Oktober
- Sabbat (Schabbat)** Ruhetag, beginnt am Freitagabend kurz vor Sonnenuntergang und endet bei Anbruch der Dunkelheit am Samstagabend
- Schabbesgoi** (Plural: Gojim) jiddische Bezeichnung für einen Nichtjuden, der am → Sabbat die für Juden nach den Religionsgesetzen verbotenen Arbeiten übernimmt, z. B. das Lichtanzünden

- Schächten** Schlachten nach ritueller Vorschrift, durchgeführt von einem diplomierten Schächter → Schochet
- Sch(e)ma Israel** („Höre Israel“) Bekenntnis der Einzigkeit Gottes; Gebet, das u. a. morgens und abends gesprochen wird
- Schochet** (Plural: Schochtim) Schächter → Schächten
- Schofar** Widderhorn, das vor allem im Synagogengottesdienst an → Rosch ha-Schana und an → Jom Kippur geblasen wird
- Schtadlan** Vertreter jüdischer Interessen
- Schutzbrief** (Geleitbrief) obrigkeitliches Dokument, das seinem Empfänger, einem → Schutzjuden bzw. verleiteten Juden, unter Vorbehalt der Einhaltung fiskalischer, religiöser und ökonomischer Bedingungen die Niederlassung gestattete und obrigkeitlichen Schutz in Aussicht stellte
- Schutzjude** jüdischer Haushaltsvorstand, der sich im Besitz eines → Schutzbriefes befand
- Seder** erster Abend des → Pessachfestes
- Sederteller** Zubehör beim Pessachmahl → Pessach
- Shoa** Bezeichnung für den an Juden durch die Nationalsozialisten verübten Völkermord
- Sicherungsanordnung** zur Sicherung der → Reichsfluchtsteuer wurde während der nationalsozialistischen Herrschaft bei vermeintlicher oder tatsächlicher Auswanderungsabsicht das Konto gesperrt, Geld konnte nur mit Genehmigung der Finanzbehörde für Sonderausgaben abgehoben werden
- Simchat Thora** letzter Tag des Laubhüttenfestes → Sukkot, Fest der Thorafreude zum Abschluss und Neubeginn der jährlichen Thoralesung
- Siwan** Neunter Monat des jüdischen Kalenders (Mai/Juni)
- Sofer** hier: Schreiber u. a. von Thorarollen
- Stolpersteine** vor dem letzten Wohnort von Juden in den Boden eingelassene Gedenktafeln aus Messing, mit denen der Künstler Gunter Demnig seit 1992 an NS-Opfer erinnert
- Sukka** Laubhütte unter freiem Himmel aus Zweigen und Flechtwerk, in der die Familie an → Sukkot ihre Mahlzeiten einnimmt
- Sukkot** Laubhüttenfest (u. a. Erntedankfest; nach jüdischem Kalender 15.–23. Tischri, nach christlichem Kalender zumeist im Oktober), sieben Tage, an denen sich die Familie überwiegend in der → Sukka aufhält
- Talmud** Zusammenstellung (Gesetzeskodex) verschiedener Auslegungen der → Thora
- Tefillin** Gebetsriemen, die religionsmündige jüdische Männer zum Morgengebet anlegen
- Thora** die fünf Bücher Mose → Pentateuch
- Thoranische/Thora(wand)schrank** → Aron hakodesch
- Thorarolle** Pergamentrolle mit der handgeschriebenen → Thora
- Vorgänger** in der Frühen Neuzeit Fürsprecher der Judenschaft auf Landesebene, verantwortlich gegenüber der Landesherrschaft
- Zedaka** verpflichtende Wohltätigkeit

Quellen und Literatur

von Kornelia Weidner

Aufgenommen sind Literatur und Quellenpublikationen, die in den Ortsartikeln verkürzt zitiert werden, sowie Werke mit ortsübergreifendem Bezug, auf die in den Ortsartikeln keine gesonderten Hinweise erfolgen.

Allgemeine Zeitung des Judenthums. Ein unparteiisches Organ für alles jüdische Interesse; Beilage, Der Gemeindebote, hg. von PHILIPPSON Ludwig u. a. (Leipzig/Berlin 1837–1922).

ALTMANN Bertold, The autonomous federation of Jewish Communities in Paderborn. In: Jewish Social Studies. History, culture and society, Vol. III (New York 1941) Nr. 2, S. 159–188.

DERS., Jews and the rise of capitalism. Economic, Theory and Practice in a Westphalian Community. In: Jewish Social Studies. History, culture and society, Vol. V (New York 1943) Nr. 2, S. 163–184.

DERS., Die Juden im ehemaligen Hochstift Paderborn zur Zeit des 17. und 18. Jahrhunderts (masch.schriftl. Diss. phil. Freiburg i.Br. 1924).

ARONSTEIN Fritz, Stammbaum der Familie Aronstein aus Büren (Berlin [1929]).

ASCHOFF Diethard, Unveröffentlichte westfälisch-jüdische Erinnerungen. In: WF 38 (1988) 257–265.

DERS., Geschichte der Juden in Westfalen im Mittelalter (= Geschichte und Leben der Juden in Westfalen 5) (Berlin u. a. 2006).

DERS., Zur Geschichte der Juden in Westfalen. Anmerkungen zum Forschungsstand. In: WF 36 (1986) 136–146.

DERS., Holocaust in Augenzeugenberichten westfälischer Juden. In: WF 38 (1988) 244–256.

DERS., Die Juden in Westfalen zwischen Schwarzem Tod und Reformation (1350–1530). Studien zur Geschichte der Juden in Westfalen. In: WF 30 (1980) 78–106.

DERS., Judenkennzeichnung und Judendiskriminierung in Westfalen bis zum Ende des Alten Reiches. In: Aschkenas. Zeitschrift für Geschichte und Kultur der Juden 3 (1993) 15–47.

DERS., Ein schwerer Neubeginn – Westfälische Juden zwischen Reformation und Dreißigjährigem Krieg. In: MENNEKEN/ZUPANCIC, Jüdisches Leben in Westfalen 38–47.

DERS., Das Pestjahr 1350 und die Juden in Westfalen. In: WZ 129 (1979) 57–67.

DERS., Die westfälischen Vereine für jüdische Geschichte und Literatur im Spiegel ihrer Jahrbücher (1899–1920). In: FREIMARK Peter/RICHTERING Helmut (Hg.), Gedenkschrift für Bernhard Brillung (= Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden 14) (Hamburg 1988) 218–245.

DERS., Zum jüdischen Vereinswesen in Westfalen. In: WF 39 (1989) 127–157.

DERS., Autobiographische Zeugnisse westfälischer Juden über ihre Deportation und KZ-Haft. In: HERZIG/TEPPE/DETERMANN, Verdrängung und Vernichtung 169–214.

BAJOHR Stefan (Hg.), Archiv aus Stein. Jüdisches Leben und jüdische Friedhöfe in Nordrhein-Westfalen (Oberhausen 2005).

BARKAI Avraham, „Wehr Dich!“ Der Centralverein Deutscher Staatsbürger Jüdischen Glaubens (C. V.) 1893–1938 (München 2002).

DERS., Jüdische Minderheit und Industrialisierung. Demographie, Berufe und Einkommen der Juden in Westdeutschland 1850–1914 (= Schriftenreihe wissenschaftlicher Abhandlungen des Leo-Baeck-Instituts 46) (Tübingen 1988).

- DERS., Die sozio-ökonomische Situation der Juden in Rheinland-Westfalen zur Zeit der Industrialisierung (1850–1910). In: DÜWELL Kurt (Hg.), Rheinland-Westfalen im Industriezeitalter. Beiträge zur Landesgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, Bd. 2: Von der Reichsgründung bis zur Weimarer Republik (Wuppertal 1984) 86–106.
- BAUMEIER Stefan/STIEWE Heinrich (Hg.), Die vergessenen Nachbarn. Juden auf dem Lande im östlichen Westfalen (= Schriften des Westfälischen Freilichtmuseums Detmold – Landesmuseum für Volkskunde 24) (Bielefeld 2006).
- BECKMANN Volker, Die jüdische Bevölkerung der Landkreise Lübbecke und Halle i.W. Vom Vormärz bis zur Befreiung vom Faschismus (1815–1945) (Lage 2001).
- DERS., Jüdische Bürger im Amt Versmold. Deutsch-jüdische Geschichte im westlichen Ravensberger Land. Im Auftrag der Stadt Versmold hg. und eingeleitet von WESTHEIDER Rolf (Bielefeld 1998).
- Berichte über die Marks-Haindorf'sche Stiftung zur Bildung von Elementarlehrern und Beförderung von Handwerken und Künsten unter den Juden, hg. von dem Kuratorium der gedachten Stiftung 1–46 (Münster 1827–1911/13).
- Biographisches Handbuch der Rabbiner, T. 1: Rabbiner der Emanzipationszeit in den deutschen, böhmischen und großpolnischen Ländern 1781–1871, 2 Bde., bearb. v. WILKE Carsten (München 2004); T. 2: Die Rabbiner im Deutschen Reich 1871–1945, 2. Bde., bearb. v. JANSEN Katrin Nele (München 2009).
- BIRKMANN Günter/STRATMANN Hartmut, Bedenke vor wem du stehst. 300 Synagogen und ihre Geschichte in Westfalen und Lippe. Unter Mitarbeit von Thomas Kohlpoth und Dieter Obst (Essen 1998).
- BRADÉ Anna-Christine (Hg.), Ich dachte, sie wären tot. NS-Mahnmale und Erinnerungsprozesse in Ostwestfalen-Lippe (Bielefeld 1997).
- BRILLING Bernhard, Urkundliche Nachweise über die ersten Ansiedlungen der Juden in den westfälischen Städten des Mittelalters (bis 1350). In: WF 12 (1959) 142–161.
- DERS., Das jüdische Schulwesen in Westfalen im 19. Jahrhundert (Ein Kapitel aus dem Kampf um die Gleichberechtigung der jüdischen Religion). In: Udim. Zeitschrift der Rabbinerkonferenz in der Bundesrepublik Deutschland 5 (1974/75) 11–45.
- DERS., Abraham Sutro (1784–1869). In: WZ 123 (1973) 51–64.
- DERS., Die jüdischen Gemeinden. In: KOHL Wilhelm (Hg.), Westfälische Geschichte, Bd. 2: Das 19. und das 20. Jahrhundert. Politik und Kultur (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen XLIII) (Münster 1983) 417–430.
- BROCKE Michael (Hg.), Feuer an Dein Heiligtum gelegt. Zerstörte Synagogen 1938 Nordrhein-Westfalen, erarb. v. Salomon Ludwig Steinheim-Institut für Deutsch-Jüdische Geschichte (= Gedenkbuch der Synagogen Deutschland 1938) (Bochum 1999).
- BRÜCKHAUS Margarete (Bearb.), Inventar der Lippischen Reichskammergerichtsakten, Bd. 2: M–Z, Indices (= Veröffentlichungen der Staatlichen Archive des Landes NRW, Reihe A: Inventare staatlicher Archive 2,2. Das Staatsarchiv Detmold und seine Bestände) (Detmold 1997).
- BRUNS Alfred (Bearb.), Handbuch der Kommunalarchive in Nordrhein-Westfalen, T. 2: Landesteil Westfalen-Lippe (= Westfälische Quellen und Archivpublikationen 21) (Münster 1996).
- CZESCHICK Wolfram, Auf nach Amerika! Beiträge zur Amerika-Auswanderung des 19. Jahrhunderts aus dem Paderborner Land und zur Wiederbelebung der historischen Beziehungen im 20. Jahrhundert, Bd. 2: Auswanderer des 19. Jahrhunderts aus den Kreisen Büren und Paderborn (Paderborn 1999).
- C.[entral]-V.[erein]-Zeitung. Blätter für Deutschtum und Judentum. C. V.-Zeitung. Organ des Central-Vereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens (Berlin 1922–1938).

- DEVENTER Jörg, Das Abseits als sicherer Ort? Jüdische Minderheit und christliche Gesellschaft im Alten Reich am Beispiel der Fürstabtei Corvey (1550–1807) (= Forschungen zur Regionalgeschichte 21) (Paderborn 1996).
- DERS., „Dies Buch ist die Heimat“. Westfalia Judaica im Leo Baeck Institut in New York. In: WF 43 (1993) 747–761.
- DERS., Das westfälische Land- und Kleinstadtjudentum in der Frühen Neuzeit. In: MENNEKEN/ZUPANCIC, Jüdisches Leben in Westfalen 48–56.
- DIAMANT Adolf, Jüdische Friedhöfe in Deutschland. Eine Bestandsaufnahme (Frankfurt a. M. 1982).
- DERS., Geschändete jüdische Friedhöfe in Deutschland 1945–1980. Anlage zur Dokumentation Jüdische Friedhöfe in Deutschland – eine Bestandsaufnahme (Frankfurt 1982).
- DERS., Geschändete jüdische Friedhöfe in Deutschland 1945 bis 1999 (Potsdam 2000).
- DERS., Zerstörte Synagogen im November 1938. Eine Bestandsaufnahme (Frankfurt a. M. 1978).
- ENGLBERT Günther/KÖTZ Ilse (Bearb.), Die Bestände des Personenstandsarchivs Detmold bis 1874/1875 (= Veröffentlichungen der Staatlichen Archive des Landes NRW, Reihe B, Bd. 5) (Detmold 1975, 2. Aufl. 1991 unter dem Titel: Die Bestände des Nordrhein-Westfälischen Personenstandsarchivs Westfalen-Lippe bis 1874/75).
- FAASSEN Dina van, Jüdisches Frauenleben in Lippe bis 1858. In: Lippische Mitteilungen aus Geschichte und Landeskunde 62 (1993) 129–160.
- DIES., „... wegen Ab- und Ausweisung allerhand liederlichen Gesindels“. Obrigkeitliche Ziele und Methoden bei der Abwehr vagierender Randgruppen und ihre Diskrepanz zur Realität. In: Aschkenas. Zeitschrift für Geschichte und Juden der Kultur 9 (1999) H. 2, S. 405–429.
- DIES., „Das Geleit ist kündbar“. Quellen und Aufsätze zum jüdischen Leben im Hochstift Paderborn von der Mitte des 17. Jahrhunderts bis 1802 (= Historische Schriften des Kreismuseums Wewelsburg 3) (Essen 1999).
- DIES., Die lippischen Juden zur Zeit Simons VI. und Simons VII. In: AKK. Architektur-, Kunst- und Kulturgeschichte in Nord- und Westdeutschland 5 (1994) H. 1, S. 3–13 u. H. 2, S. 43–50.
- DIES., Landjuden in Lippe (1800 – 1930). In: BAUMEIER/STIEWE (Hg.), Die vergessenen Nachbarn 161–172.
- DIES., Landjuden im Paderborner und Corveyer Land (1800 – 1930). In: BAUMEIER/STIEWE (Hg.), Die vergessenen Nachbarn 121–133.
- DIES., Juden im Paderborner Land im 17. und 18. Jahrhundert (= Themenhefte des Historischen Museums des Hochstifts Paderborn) (Wewelsburg 2000).
- DIES., „Hier ist ein kleiner Ort und eine kleine Gegend“. Hofjuden in Lippe. In: RIES Rotraud/BATTENBERG J. Friedrich (Hg.), Hofjuden. Ökonomie und Interkulturalität. Die jüdische Wirtschaftselite im 18. Jahrhundert (= Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden 25) (Hamburg 2002) 289–306.
- DIES., Vom Schächten und Schlachten. Die Entwicklung der jüdischen Metzgerei in Lippe. In: Lippische Mitteilungen aus Geschichte und Landeskunde 63 (1994) 85–129.
- DIES./HARTMANN Jürgen, „... dennoch Menschen von Gott erschaffen“. Die jüdische Minderheit in Lippe von den Anfängen bis zur Vernichtung. Katalog und Arbeitsbuch zur Wanderausstellung (Bielefeld 1991).
- FRANKEMÖLLE Hubert (Hg.), Opfer und Täter. Zum nationalsozialistischen und antijüdischen Alltag in Ostwestfalen-Lippe (Bielefeld 1990).
- FREUDENTHAL Max, Leipziger Messgäste. Die jüdischen Besucher der Leipziger Messen in den Jahren 1675 bis 1764 (= Schriften der Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft des Judentums 29) (Frankfurt a. M. 1928).

- Führer durch die jüdische Gemeindeverwaltung und Wohlfahrtspflege in Deutschland, 1932–1933, hg. von der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden (Berlin 1932); Nachdruck in: MEYER, Aus Geschichte und Leben der Juden in Westfalen 159–185.
- GATZEN Helmut, Jüdische Friedhöfe. Zur Erinnerung ein Stein aufs Grab. In: Heimatjahrbuch Kreis Gütersloh 1989 (1988) 29–34.
- Gedenkbuch. Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933–1945, bearb. vom Bundesarchiv Koblenz und dem Internationalen Suchdienst, Arolsen: URL: <http://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/> [letzter Zugriff: 10. 10. 2012]
- Gedenkbuch an den deutsch-französischen Krieg von 1870–71 für die deutschen Israeliten, hg. von der Redaktion der Allgemeinen Zeitung des Judenthums (Bonn 1871).
- Gemeindelexikon für den Freistaat Preußen. Nach dem endgültigen Ergebnis der Volkszählung vom 16. Juni 1925 und anderen amtlichen Quellen unter Zugrundelegung des Gebietsstandes vom 1. März 1931, bearb. vom Preußischen Statistischen Landesamt XI: Provinz Westfalen (Berlin 1931).
- Gemeindelexikon für die Provinz Westfalen. Auf Grund der Materialien der Volkszählung vom 2. Dezember 1895 und anderer amtlicher Quellen mit einem Anhang, betreffend die Fürstentümer Waldeck und Pyrmont, bearb. vom Königlichen statistischen Bureau (= Gemeindelexikon für das Königreich Preußen X) (Berlin 1897).
- Die Gemeinden und Gutsbezirke der Provinz Westfalen und ihre Bevölkerung. Nach den Urmaterialien der allgemeinen Volkszählung vom 1. December 1871, bearb. vom Königlichen Statistischen Bureau (= Die Gemeinden und Gutsbezirke des Preussischen Staates und ihre Bevölkerung IX) (Berlin 1874).
- Germania Judaica I: Von den ältesten Zeiten bis 1238, hg. von ELBOGEN Ismar/FREIMANN Aron/TYKOCINSKI Haim (Breslau 1934, ND Tübingen 1963); II/1: Von 1238 bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts. Aachen – Luzern, hg. von AVNERI Zvi (Tübingen 1968); II/2: Von 1238 bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts. Maastricht – Zwolle, hg. von AVNERI Zvi (Tübingen 1968); III/1: 1350–1519. Ortschaftsartikel Aach – Lychen, hg. von MAIMON Arye (Tübingen 1987); III/2: 1350–1519. Ortschaftsartikel Mährisch-Budwitz – Zwolle, hg. von Maimon Arye u. a. (Tübingen 1995) u. III/3: Gebietsartikel, Einleitungsartikel und Indices, hg. von MAIMON Arye u. a. (Tübingen 2003).
- GRUNWALD Max, Altjüdisches Gemeindeleben. In: Mitteilungen zur jüdischen Volkskunde 15 (1912) H. 1, S. 1–4 u. 74–88 sowie 20 (1918) H. 3, S. 55–64.
- GUENTER Michael, Die Juden in Lippe von 1648 bis zur Emanzipation 1858 (= Sonderveröffentlichungen des Naturwissenschaftlichen und Historischen Vereins für das Land Lippe 20) (Detmold 1973).
- GUTMANN Joseph, Von Westfalen nach Berlin. Lebensweg und Werk eines jüdischen Pädagogen, bearb. von MEYER Hans (= Documenta judaica 5) (Haifa 1978).
- HAMMER-SCHENK Harold, Synagogen in Deutschland. Geschichte einer Baugattung im 19. und 20. Jahrhundert (1780–1933), 2 Teile (= Hamburger Beiträge zur Geschichte der Deutschen Juden 8) (Hamburg 1981).
- Handbuch der Historischen Stätten Deutschlands: Nordrhein-Westfalen (Neubearbeitung), hg. durch die Landschaftsverbände Rheinland und Westfalen-Lippe v. GROTEN Manfred/JOHANEK Peter/REININGHAUS Wilfried/WENSKY Margret (Münster 2006).
- Handbuch der jüdischen Gemeindeverwaltung (und Wohlfahrtspflege), hg. vom Bureau des Deutsch-Israelitischen Gemeindebundes (und von der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden) (Berlin 1907; 1911; 1913; 1924/25).
- HARDING Elizabeth, Genealogie und Schriftlichkeit als soziale Praxis. Obrigkeitliche Quellen zur jüdischen Geschichte der Frühen Neuzeit in Ostwestfalen und Lippe. In: JOERGENS Bettina (Hg.), Jüdische Genealogie im Archiv, in der Forschung und digital. Quellenkunde und Erinnerung (= Veröffentlichungen des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen 41) (Essen 2011) 51–67.

- HARTMANN Jürgen, Der Bestand „Landesverband der Synagogengemeinden in Lippe“ im Zentralarchiv zur Erforschung der Geschichte der Juden in Deutschland. In: Rosenland. Zeitschrift für lippische Geschichte 9 (2009) 15–19. URL: <http://www.rosenland-lippe.de/Rosenland-09.pdf> [letzter Zugriff: 10. 10. 2012]
- DERS., Die Denkschrift des Detmolder Lehrers und Predigers Moritz Rülff über die Synagogen und Friedhöfe in Lippe 1936/37. In: Rosenland. Zeitschrift für lippische Geschichte 9 (2009) 20–38. URL: <http://www.rosenland-lippe.de/Rosenland-09.pdf> [letzter Zugriff: 10. 10. 2012].
- DERS., Von den Nationalsozialisten während des Pogroms 1938 beschlagnahmte Akten und Kultgegenstände jüdischer Gemeinden in Lippe. Zum Hintergrund eines fast 50 Jahre verschollenen Aktenbestandes. In: Rosenland. Zeitschrift für Lippische Geschichte 1(2005) 20–28. URL: <http://www.rosenland-lippe.de/rosenland-01.pdf> [letzter Zugriff: 10. 10. 2012]
- HAVERKAMP Alfred (Hg.), Geschichte der Juden im Mittelalter von der Nordsee bis zu den Südalpen. Kommentiertes Kartenwerk (= Forschungen zur Geschichte der Juden, Abt. A: Abhandlungen 14), T. 1: Kommentarband; T. 2: Ortskatalog; T. 3: Karten (Hannover 2002).
- HEPP Michael (Hg.), Die Ausbürgerung deutscher Staatsangehöriger 1933–45 nach den im Reichsanzeiger veröffentlichten Listen, 3 Bde. (München u. a. 1985, 1988).
- HERMES Hermann, Deportationsziel Riga. Schicksale Warburger Juden (Warburg 1982, 2. Aufl. (= Warburger Schriften 1) Warburg 1993).
- DERS., Die Reichskristallnacht 1938 im Raum Warburg: Eine Materialsammlung (Calenberg 1978).
- HERZIG Arno, Von der Aufklärung zur Emanzipation. In: Menneken/Zupancic, Jüdisches Leben in Westfalen 75–90.
- DERS., Berührungspunkte und Konfliktzonen von jüdischer Minderheit und christlicher Gesellschaft im 18. Jahrhundert am Beispiel der beiden westfälischen Kleinstaaten Paderborn und Limburg. In: FREIMARK Peter/RICHTERING Helmut (Hg.), Gedenkschrift für Bernhard Brilling (= Hamburger Beiträge zur Geschichte der deutschen Juden 14) (Hamburg 1988) 150–189.
- DERS., Die westfälischen Juden im Modernisierungsprozeß. In: VOLKOV Shulamit (Hg.), Deutsche Juden und die Moderne (= Schriften des Historischen Kollegs: Kolloquien 25) (München 1994) 95–118.
- DERS., Judentum und Emanzipation in Westfalen (= Veröffentlichungen des Provinzialinstituts für Westfälische Landes- und Volkskunde, Reihe 1: Wirtschafts- und Verkehrswissenschaftliche Arbeiten 17) (Münster 1973).
- DERS., Die Problematik christlich-jüdischen Zusammenlebens in Westfalen und Lippe während des Mittelalters und in der Neuzeit. In: RODEKAMP Volker (Hg.), Jüdisches Leben. Katalog zur kulturhistorischen Ausstellung (= Jüdisches Leben – Religion und Alltag, Bd. 2: Aspekte der Vergangenheit) (Gütersloh 1988) 79–88.
- DERS. (Bearb.), Jüdische Quellen zur Reform und Akkulturation der Juden in Westfalen (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen, XLV: Quellen und Forschungen zur jüdischen Geschichte in Westfalen 1) (Münster 2005).
- DERS./TEPPE Karl/DETERMANN Andreas (Hg.), Verdrängung und Vernichtung der Juden in Westfalen (= Forum Regionalgeschichte 3) (Münster 1994).
- ILISCH Peter/SCHWEDE Arnold, Das Münzwesen im Stift Corvey 1541–1794 (= Studien und Quellen zur westfälischen Geschichte 58; Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen 11,3; Arbeiten zur Geld- und Münzgeschichte Westfalens 3) (Paderborn 2007).
- Israelitisches Familienblatt (Hamburg 1898–1938).
- JEHLE Manfred (Hg.), Die Juden und die jüdischen Gemeinden Preußens in amtlichen Enquêtes des Vormärz, 4 Teile (= Einzelveröffentlichungen der Historischen Kom-

- mission zu Berlin 82), T. 3: Enquête des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten über die Kultus-, Schul- und Rechtsverhältnisse der jüdischen Gemeinden in den preußischen Provinzen 1843–1845: Provinzen Posen, Schlesien, Sachsen, Westfalen (München 1998).
- Die Juden als Soldaten, hg. von dem Comité zur Abwehr antisemitischer Angriffe in Berlin (= Die Juden in Deutschland II) (Berlin 1896).
- Die jüdischen Gefallenen des deutschen Heeres, der deutschen Marine und der deutschen Schutztruppen 1914–1918. Ein Gedenkbuch, hg. vom Reichsbund Jüdischer Frontsoldaten (Berlin 1932; ND Moers 1979).
- KISTENICH Johannes/KLOSE Dieter, 9. 11. 1938. Reichspogromnacht in Ostwestfalen-Lippe (o. O., o. J. [Detmold 2008]).
- KLARE Andreas, Das Amt Borgentreich und seine Gemeinden im „Dritten Reich“ 1933–1945 (unveröffentlichte Staatsexamensarbeit an der Uni/GH, Paderborn 1996).
- KOHNKE Meta (Bearb.) → Quellen zur Geschichte der Juden in den Archiven der neuen Bundesländer
- KOLLATZ Thomas, Westfälisches Judentum zwischen Reform und Orthodoxie im 19. Jahrhundert. In: MENNEKEN/ZUPANCIC, Jüdisches Leben in Westfalen 98–108.
- KOSCHE Rosemarie, Studien zur Geschichte der Juden zwischen Rhein und Weser im Mittelalter (= Forschungen zur Geschichte der Juden, Abt. A: Abhandlungen 15) (Hannover 2002).
- KRAFT Hildegard, Die rechtliche, wirtschaftliche und soziale Lage der Juden im Hochstift Paderborn. In: WZ 94 (1938) 101–204.
- KULKA Otto Dov/JÄCKEL Eberhard (Hg.), Die Juden in den geheimen NS-Stimmungsberichten 1933–1945 (= Schriften des Bundesarchivs 62), mit CD-Rom (Düsseldorf 2004).
- LAZARUS Felix, Judenbefehlshaber, Obervorgänger und Landrabbiner in [sic] Münsterland. In: Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums 80 N. F. Jg. 44 (Breslau 1936).
- DERS., Das Königlich Westphälische Konsistorium der Israeliten, nach meist unbenützten Quellen (Pressburg 1914).
- LINNEMEIER Bernd-Wilhelm, Innerjüdische Alltagskonflikte der Frühen Neuzeit im Spiegel der obrigkeitlichen Überlieferung Ostwestfalens. In: SIEGERT Folker (Hg.), Grenzgänge. Menschen und Schicksale zwischen jüdischer, christlicher und deutscher Identität. Festschrift für Diethard Aschoff (= Münsteraner Judaistische Studien 11) (Münster 2002) 142–160.
- DERS., Jüdische Handelstätigkeit im Spiegel der Mindener Messe-Rapporte von 1803: Ein Beitrag zur jüdischen Wirtschaftsgeschichte Nordwestdeutschlands gegen Ende des Alten Reiches. In: Westfalen. Hefte für Geschichte, Kunst und Volkskunde 84 (2006) 65–104.
- DERS., „Ob man dich oder einen Hund dohtsticht, ist ein Thun“. Christlich-jüdische Konfrontationen im frühneuzeitlichen Alltagsleben Westfalens. In: KRUG-RICHTER Barbara/MOHRMANN Ruth-E. (Hg.), Praktiken des Konfliktaustrags in der frühen Neuzeit (= Symbolische Kommunikation und gesellschaftliche Wertesysteme. Schriftenreihe des Sonderforschungsbereichs 496, Bd. 6) (Münster 2004) 21–78.
- DERS., Die Juden im kleinstädtisch-ländlichen Wirtschaftsgefüge der frühneuzeitlichen Region Westfalen. In: Rheinisch-westfälische Zeitschrift für Volkskunde 52 (2007) 33–70.
- DERS., Jüdisches Leben im Alten Reich. Stadt und Fürstentum Minden in der Frühen Neuzeit (= Studien zur Regionalgeschichte 15) (Bielefeld 2002).
- DERS., „Da Wohlthaten die Stützen der Welt sind ...“. Die „Zunft der Heiligkeit“ jüdischer Jungesellen und Knechte zu Neuenkirchen und ihre Nachfolgerin. Ein Beitrag

- zur inneren Verfassung jüdischer Landgemeinden Ostwestfalens im 18. Jahrhundert. In: Rheinisch-Westfälische Zeitschrift für Volkskunde 46 (2001) 241–274.
- DERS./KOSCHE Rosemarie, „Darum, meine lieben Söhne, gedenkt, daß es Gott der Allmächtige so mit uns haben will, daß wir so zerstreut sind ...“. Jüdische Privatkorrespondenzen des mittleren 16. Jahrhunderts aus dem nordöstlichen Westfalen. In: Aschenas. Zeitschrift für Geschichte und Kultur der Juden 8 (1998) H. 2, S. 275–324.
- MEINERS Werner (Hg.), Konversionen von Juden zum Christentum in Nordwestdeutschland. Vorträge des Arbeitskreises Geschichte der Juden in der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen (= Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Niedersachsen und Bremen 246) (Hannover 2009).
- MENNEKEN Kirsten/ZUPANCIC Andrea (Hg.), Jüdisches Leben in Westfalen. Eine Ausstellung der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Dortmund e. V. in Kooperation mit dem Museum für Kunst und Kulturgeschichte Dortmund ... (Essen 1998).
- MEYER Hans Chanoch (Hg.), Aus Geschichte und Leben der Juden in Westfalen. Eine Sammelschrift (Frankfurt a. M. 1962).
- MEYNERT Joachim, Was vor der „Endlösung“ geschah. Antisemitische Ausgrenzung und Verfolgung in Minden-Ravensberg 1933–1945 (= Geschichte des Holocaust 1) (Münster 1988).
- DERS. (Hg.), Ein Spiegel des eigenen Ich. Selbstzeugnisse antisemitisch Verfolgter (Brackwede 1988).
- DERS./KLÖNNE Arno (Hg.), Verdrängte Geschichte: Verfolgung und Vernichtung in Ostwestfalen 1933–1945 (Bielefeld 1986).
- DERS. / MINNINGER Monika/SCHÄFFER Friedhelm, Antisemitisch Verfolgte, registriert in Bielefeld 1933–45. Eine Dokumentation jüdischer Einzelschicksale (= Bielefelder Beiträge zur Stadt- und Regionalgeschichte 4) (Bielefeld 1985).
- MINNINGER Monika, Frau in einer bürgerlichen Minderheit. Bielefelder Jüdinnen ca. 1850–1933. In: BREHMER Ilse/JACOBI-DITTRICH Juliane (Hg.), Frauenalltag in Bielefeld (Bielefeld 1986) 145–200.
- DIES., Gleichberechtigte Bürger? Zur behördlichen Umsetzung der neuen Judengesetzgebung in den westlichen Distrikten des Königreichs Westphalen. In: DETHLEFS Gerd (Hg.), Modell und Wirklichkeit. Politik, Kultur und Gesellschaft im Großherzogtum Berg und im Königreich Westphalen (Paderborn 2008) 337–358.
- DIES., „...olim Judaeus“. Jüdische Konvertiten in Ostwestfalen und Lippe 1480–1800. In: ALTENBEREND Johannes (Hg.), Kloster – Stadt – Region. Festschrift für Heinrich Rütting (= Sonderveröffentlichung des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg 10) (Bielefeld 2002) 265–289.
- DIES., Ostwestfälische Juden zwischen Emanzipation, Kultusreform und Revolution. In: VOGELANG Reinhard/WESTHEIDER Rolf, Eine Region im Aufbruch. Die Revolution von 1848/49 in Ostwestfalen-Lippe (= Sonderveröffentlichung des Historischen Vereins für die Grafschaft Ravensberg 9) (Bielefeld 1998) 159–190.
- MITSCHE-BUCHHOLZ Gudrun, Gedenkbuch für die Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Detmold (= Panu Derech 19; zugleich: Quellen zur Regionalgeschichte 7) (Bielefeld 2001).
- MÖLLENHOFF, Gisela/SCHLAUTMANN-OVERMEYER, Rita, Jüdische Familie in Münster 1918–1945, T. 1: Biographisches Lexikon (Münster 1995); T. 2,1: Abhandlungen und Dokumente 1918–1935 (Münster 1998); 2,2: Abhandlungen und Dokumente 1935–1945 (Münster 2001).
- MÜLLER Friedrich, Westfälische Auswanderer im 19. Jahrhundert – Auswanderung aus dem Regierungsbezirk Minden, T. I: 1816–1900 (Erlaubte Auswanderung) (= Beiträge zur westfälischen Familienforschung 38/39) (Münster 1981, 2. Aufl. 1984); T. II:

- Heimliche Auswanderung 1814–1900 (= Beiträge zur westfälischen Familienforschung 47/48) (Münster 1992).
- MÜLLER Wolfgang, Gartenstraße 6. Zur Geschichte eines Detmolder „Judenhauses“ und seiner Bewohner (= Panu Derech 7) (2. Aufl. Detmold 2001).
- MUHS Rudolf, Zur Geschichte der jüdischen Gemeinden und Synagogen im Raum Höxter-Warburg vor 1933. In: Jahrbuch Kreis Höxter 1989 (1988) 211–228.
- DERS., Zwischen Schutzherrschaft und Gleichberechtigung. Die Juden im Hochstift Paderborn um 1800 (= Heimatkundliche Schriftenreihe der Volksbank Paderborn 16) (Paderborn 1985).
- DERS., Synagogen im Kreis Höxter und ihre Zerstörung am 10. November 1938. In: Jahrbuch Kreis Höxter 1988 (1987) 229–246.
- NAARMANN Margit, „Am meisten gedrückt sind die Bauern im Kreise Warburg“. Zur Entstehung des Stereotyps vom „Judenwucher“. In: BAUMEIER/STIEWE (Hg.), Die vergessenen Nachbarn 149–160.
- DIES., Ende und Neuanfang. Zum Schicksal der ländlichen Juden im Hochstift Paderborn 1933–1945. In: BAUMEIER/STIEWE (Hg.), Die vergessenen Nachbarn 237–262.
- DIES., Die Paderborner Juden 1802–1945. Emanzipation, Integration und Vernichtung. Ein Beitrag zur Geschichte der Juden in Westfalen im 19. und 20. Jahrhundert (= Paderborner Historische Forschungen 1) (Paderborn 1988).
- DIES., „Von ihren Leuten wohnt hier keiner mehr“. Jüdische Familien in Paderborn in der Zeit des Nationalsozialismus (= Paderborner Historische Forschungen 7) (Köln 1998).
- DIES., Ländliche Massenarmut und „jüdischer Wucher“. Zur Etablierung eines Stereotyps. In: GREVELHÖRSTER Ludger/MARON Wolfgang (Hg.), Region und Gesellschaft im Deutschland des 19. und 20. Jahrhunderts. Studien zur neueren und westfälischen Landesgeschichte. Karl Hüser zum 65. Geburtstag (= Paderborner Historische Forschungen 6) (Paderborn 1995) 128–149.
- DIES., Der Novemberpogrom 1938 in Stadt und Region Paderborn im Spiegel der amtlichen Berichterstattung. Aus Anlaß der 60jährigen Wiederkehr des Pogroms 1938 in Verbindung mit der Erarbeitung einer Collage zum Pogrom 1938 in Paderborn aus den Ermittlungs- und Gerichtsakten zum Synagogenbrandprozeß (Paderborn 1998).
- NIEDERMEIER Ursula, Lippisches Judenrecht und der Schutz der Juden in den Zivilprozessen der lippischen Obergerichte im 19. Jahrhundert (= Europäische Hochschulschriften, Reihe II: Rechtswissenschaft 4351) (Frankfurt a. M. 2006).
- OBENAUSS Herbert in Zusammenarbeit mit BANKIER David/FRAENKEL Daniel (Hg.), Historisches Handbuch der jüdischen Gemeinden in Niedersachsen und Bremen, 2 Bde. (Göttingen 2005–2006).
- PARTINGTON Gustav, Betteljuden in Lippe. In: ARNDT Johannes/NITSCHKE Peter (Hg.), Kontinuität und Umbruch in Lippe: Sozialpolitische Verhältnisse zwischen Aufklärung und Restauration 1750–1820 (= Lippische Studien 13) (Detmold 1994) 253–272.
- PHILIPPSON, Martin, Der Anteil der jüdischen Freiwilligen an dem Befreiungskriege 1813 und 1814. In: Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judentums, N. F., Jg. 13 (1906) 1–21.
- POHLMANN Klaus, Juden im Kleinstaat Lippe. Die Anfänge der Emanzipation (1780–1820). In: Aschkenas. Zeitschrift für Geschichte und Kultur der Juden 6 (1997) 455–496.
- DERS., Juden in Lippe in Mittelalter und Früher Neuzeit. Zwischen Pogrom und Vertreibung 1350–1614 (= Panu Derech 13) (Detmold 1995).
- DERS., Das jüdische Schulwesen in Lippe im 19. und 20. Jahrhundert. In: Lippische Mitteilungen aus Geschichte und Landeskunde 57 (1988) 251–341.

- DERS., Vom Schutzjuden zum Staatsbürger jüdischen Glaubens. Quellensammlung zur Geschichte der Juden in einem deutschen Kleinstaat (1650–1900) (= Lippische Geschichtsquellen 18) (Lemgo 1990).
- DERS., „Die bürgerliche Verbesserung der Juden“: Konzeption, Maßnahmen der Regierung und jüdische Initiativen. In: ARNDT Johannes/NITSCHKE Peter (Hg.), Kontinuität und Umbruch in Lippe: Sozialpolitische Verhältnisse zwischen Aufklärung und Restauration 1750–1820 (= Lippische Studien 13) (Detmold 1994) 273–303.
- DERS., „Die Verbreitung der Handwerke unter den Juden“. Zur Geschichte der jüdischen Handwerker in Lippe im 18. und 19. Jahrhundert (= Panu Derech 8) (Detmold 1993).
- PRACHT Elfi, Jüdisches Kulturerbe in Nordrhein-Westfalen. T. III: Regierungsbezirk Detmold (= Beiträge zu den Bau- und Kunstdenkmälern von Westfalen 1.1) (Köln 1998).
- PRÜTER-MÜLLER Micheline/SCHMIDT Peter Wilhelm A. (Hg.), Hugo Rosenthal (Josef Jashuvi). Lebenserinnerungen (= Panu Derech 18; zugleich: Quellen zur Regionalgeschichte 6) (Bielefeld 2000).
- PUVOGEL Ulrike/STANKOWSKI Martin, Gedenkstätten für die Opfer des Nationalsozialismus. Eine Dokumentation, Bd. I: Bundesländer Baden-Württemberg, Bayern, Bremen, Hamburg, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Saarland und Schleswig-Holstein (= Schriftenreihe der Bundeszentrale für Politische Bildung 245) (Bonn 1987, 2., überarb. und erw. Aufl. 1995 (= Reihe deutsche Vergangenheit, Stätten der Geschichte Berlins 125)) 485–644.
- Quellen zur Geschichte der Juden in den Archiven der neuen Bundesländer, hg. von JERSCH-WENZEL Stefi/RÜRUP Reinhard, Bd. II: Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, T. 1: Ältere Zentralbehörden bis 1808/10 und Brandenburg-Preussisches Hausarchiv, bearb. von KOHNKE Meta (München 1999); Bd. V: Geheimes Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz, T. 2: Sonderverwaltungen der Übergangszeit 1806–1850 ..., bearb. von METSCHIES Kurt u. a. (München 2000); Bd. VI: Stiftung „Neue Synagoge Berlin – Centrum Judaicum“, 2 Teile, bearb. von WELKER Barbara u. a. (München 2001).
- REEKERS Stephanie/SCHULZ Johanna, Die Bevölkerung in den Gemeinden Westfalens 1818–1950 (Dortmund 1952).
- REININGHAUS Wilfried (Bearb.), Territorialarchive von Minden, Ravensberg, Tecklenburg, Lingen und Herford (= Veröffentlichungen der Staatlichen Archive des Landes Nordrhein-Westfalen, Reihe A: Inventare staatlicher Archive: Das Staatsarchiv Münster und seine Bestände 5) (Münster 2000).
- ROHDE Saskia, Zwischen Verfolgung und Shoah. Die Zerstörung der Synagogen in Westfalen. In: HERZIG/TEPPE/DETERMANN (Hg.), Verdrängung und Vernichtung 76–90.
- ROST Ellen/ALLENDORF Otmar/MÜLLER Rolf-Dietrich (Hg.), Auf nach Amerika! Beiträge zur Amerika-Auswanderung des 19. Jahrhunderts aus dem Paderborner Land und zur Wiederbelebung der historischen Beziehungen im 20. Jahrhundert, Bd. 1: Stadt Paderborn (Paderborn 1994).
- RÜTER Karin Kristin/HAMPEL Christian, Die Judenpolitik in Deutschland 1933–1945 unter besonderer Berücksichtigung von Einzelschicksalen jüdischer Bürger der Gemeinden Minden, Petershagen und Lübbecke, hg. von der Gesellschaft für Christl.-Jüd. Zusammenarbeit Minden e. V. [weitere Titel: Schicksale 1933 – 1945: Verfolgung jüd. Bürger in Minden, Petershagen, Lübbecke; Nebentitel: Umschlagt.: Schicksale 1933 – 1945: Verfolgung jüd. Bürger in Minden, Petershagen, Lübbecke] (Minden 1986).
- SCHAUB Hermann, Die Herrschaft Rheda und ihre Residenzstadt. Von den Anfängen bis zum Ende des Alten Reiches (= Veröffentlichungen aus dem Kreisarchiv Gütersloh 10) (Bielefeld 2006).

- SCHEFFLER Jürgen, „Juden betreten diese Ortschaft auf eigene Gefahr“. Jüdischer Alltag auf dem Lande in der NS-Zeit: Lippe 1933–1945. In: BAUMEIER Stefan/STIEWE Heinrich (Hg.), Die vergessenen Nachbarn 263–279.
- DERS./STÖWER Herbert (Red.), Juden in Lemgo und Lippe. Kleinstadtleben zwischen Emanzipation und Deportation (= Forum Lemgo. Schriften zur Stadtgeschichte 3) (Bielefeld 1988).
- SCHEFFLER Wolfgang/SCHULLE Diana (Bearb.), Buch der Erinnerung. Die ins Baltikum deportierten deutschen, österreichischen und tschechoslowakischen Juden, Bd. I u. II (München 2003).
- SCHENK Tobias, „... dienen oder fort“? Soziale, rechtliche und demographische Auswirkungen friderizianischer Judenpolitik in Westfalen (1763–1806). In: Westfalen. Hefte für Geschichte, Kunst und Volkskunde 84 (2006) 27–64.
- DERS., Jüdische Familienforschung in Westfalen und Lippe. Zur Quellenkunde der Juden- und Dissidentenregister des Personenstandsarchivs Detmold. In: Joergens, Bettina (Hg.), Jüdische Genealogie im Archiv, in der Forschung und digital. Quellenkunde und Erinnerung (= Veröffentlichungen des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen 41) (Essen 2011) 69–85.
- Der Schild. Zeitschrift des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten (Berlin 1922–1938).
- SCHLESINGER Bella (Bearb.), Führer durch die jüdische Gemeindeverwaltung und Wohlfahrtspflege in Deutschland, 1932–1933, hg. von der Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden (Berlin 1932); Nachdruck der Seiten 143–185 unter dem Titel „Jüdische Gemeinden und Institutionen in der Provinz Westfalen 1932“. In: MEYER, Aus Geschichte und Leben der Juden in Westfalen 159–185.
- SCHNEE Heinrich, Die Hofffinanz und der moderne Staat. Geschichte und System der Hoffaktoren an deutschen Fürstenhöfen im Zeitalter des Absolutismus, Bd. 1: Die Institution des Hoffaktorentums in Brandenburg-Preußen (Berlin 1953); Bd. 2: Die Institution des Hoffaktorentums in Hannover und Braunschweig, Sachsen und Anhalt, Mecklenburg, Hessen-Kassel und Hanau (Berlin 1954); Bd. 3: Die Institution des Hoffaktorentums in den geistlichen Staaten Norddeutschlands, an kleinen norddeutschen Fürstenhöfen, im System des absoluten Fürstentums (Berlin 1955).
- DERS., Stellung und Bedeutung des Hofffinanziers in Westfalen. In: Westfalen. Hefte für Geschichte, Kunst und Volkskunde 34 (1956) 176–189.
- SCHNORBUS Ursula (Bearb.), Quellen zur Geschichte der Juden in Westfalen. Spezialinventar zu den Akten des Nordrhein-Westfälischen Staatsarchivs Münster (= Veröffentlichungen der Staatlichen Archive des Landes Nordrhein-Westfalen, Reihe C: Quellen und Forschungen 15) (Münster 1983).
- SCHWEDE Arnold, Das Münzwesen im Hochstift Paderborn 1566–1803 (= Studien und Quellen zur westfälischen Geschichte 49; zugleich: Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Westfalen XI: Arbeiten zur Geld- und Münzgeschichte Westfalens 2) (Paderborn 2004).
- SPECTOR Shmuel (Hg.), The Encyclopedia of Jewish Life before and during the Holocaust, 3 Bde. (New York 2001).
- Spurensuche. Jüdische Geschichte im Warburger Land. Unterrichtsprojekt der Jahrgangsstufe 13 des Hüffertgymnasiums Warburg (als Ms. gedruckt, Warburg 2004).
- Statistische Nachrichten über den Regierungsbezirk Minden. (Minden 1861; ND Altenbeken 1978) [Daten für das Jahr 1858].
- Statistisches Jahrbuch deutscher Juden, 17. Jg., im Auftrag des Deutsch-Israelitischen Gemeindefundes hg. vom Bureau für Statistik der Juden (Berlin 1905).
- STEINBACH Peter, Der Eintritt Lippes in das Industriezeitalter. Sozialstruktur und Industrialisierung des Fürstentums Lippe im 19. Jahrhundert (= Lippische Studien 3) (Lemgo 1976).

- STEINECKE Hartmut/NÖLLE-HORNKAMP Iris/TIGGESBÄUMKER Günter (Hg.), Jüdische Literatur in Westfalen – Spuren jüdischen Lebens in der Westfälischen Literatur. Symposium im Westfälischen Literaturmuseum Kulturgut Haus Nottbeck, in Oelde-Stromberg 25. bis 27. Oktober 2002 (= Veröffentlichungen der Literaturkommission für Westfalen 11) (Bielefeld 2004).
- DEERS. / TIGGESBÄUMKER Günter (Hg.), Jüdische Literatur in Westfalen. Vergangenheit und Gegenwart. Symposium im Museum Bökerhof 27. bis 29. Oktober 2000 (= Veröffentlichungen der Literaturkommission für Westfalen 4) (Bielefeld 2002).
- STERN Selma, Der preußische Staat und die Juden (= Schriftenreihe wissenschaftlicher Abhandlungen des Leo-Baeck-Instituts), 8 Bde. (Tübingen 1962–1975).
- STRATMANN Hartmut/BIRKMANN Günter, Jüdische Friedhöfe in Westfalen und Lippe (Düsseldorf 1987).
- THALMANN Rita, Der Novemberpogrom 1938. In: MENNEKEN/ZUPANCIC, Jüdisches Leben in Westfalen 143–155.
- TERHALLE Hermann (Hg.), Lebenserinnerungen des Rabbi Selig Wolff oder Paulus Georgi (= Beiträge des Heimatvereins Vreden zur Landes- und Volkskunde 16) (Vreden 1980).
- VERDENHALVEN Fritz (Bearb.), Die Auswanderer aus dem Fürstentum Lippe (bis 1877). Nach ungedruckten und gedruckten Quellen (= Sonderveröffentlichungen des Naturwissenschaftlichen und Historischen Vereins für das Land Lippe 30) (Detmold 1980).
- Verzeichnis der von den Juden im Fürstentum Lippe gewählten Familien-Namen. Beilage zu den Lippischen Intelligenzblättern (Lemgo 1810); Abdruck in: POHLMANN, Vom Schutzjuden 157–165.
- WEBER Annette, Jüdische Kultgegenstände aus westfälischen Gemeinden des 18. und 19. Jahrhunderts. In: Menneken/Zupancic, Jüdisches Leben in Westfalen 57–74.
- WEHLT Hans-Peter (Bearb.), Regesten zu den Judenurkunden in lippischen Archiven. 1350–1600 (Ms. von 1977 im LAV NRW Abt. OWL (Detmold), Best. D 70 Nr. 740).
- DEERS. (Bearb.), Lippische Regesten. Neue Folge Bd. 1–4 (= Lippische Geschichtsquellen. Veröffentlichungen des Naturwissenschaftlichen und Historischen Vereins für das Land Lippe e. V. und des Lippischen Heimatbundes e. V. 17,1–17,4) (Lemgo 1989–1995).
- Westfalia Judaica. Urkunden und Regesten zur Geschichte der Juden in Westfalen und Lippe, Bd. 1: 1005–1350, hg. von BRILLING Bernhard und RICHTERING Helmut (= Studia Delitzschiana 11) (Stuttgart u. a. 1967, 2. Aufl. mit Nachträgen von ASCHOFF Diethard, Münster 1992, u. d. Titel: Westfalia Judaica. Quellen und Regesten zur Geschichte der Juden in Westfalen und Lippe).
- WILKE Carsten L., Die ungeliebte Tradition. Rabbiner in Westfalen 1619–1943. In: Westfalen 84/2006 (2009) 9–25.
- WULFMEYER Reinhard, Vom „Boykott-Tag“ zur „Reichskristallnacht“: Stufen der Judenverfolgung in Lippe von 1933 bis 1939. In: Scheffler/Stöwer, Juden in Lemgo und Lippe 210–229.
- WÜRZBURGER Ernst, Neue Archivalien zur westfälisch-jüdischen Geschichte. In: Jahrbuch Kreis Höxter 1994 (1993).
- DEERS., Höxter. Verdrängte Geschichte. Zur Geschichte des Nationalsozialismus einer ostwestfälischen Kreisstadt (Höxter 1990).
- ZACHARIAS Sylvia, Synagogen-Gemeinden 1933. Ein Wegweiser zu ihren Spuren in der Bundesrepublik Deutschland, T. I (Berlin 1988).
- ZIMMERMANN Michael (Hg.), Die Geschichte der Juden im Rheinland und in Westfalen (= Schriften zur politischen Landeskunde Nordrhein-Westfalens 11) (Köln 1998).

Abkürzungen

A	Archiv	EAB	Erzbischöfliche
AAV	Archiv des Vereins für		Akademische Bibliothek,
Paderborn	Geschichte und		Paderborn
	Altertumskunde	EBf.	Erzbischof
	Westfalens, Abt. Paderborn	ebfl.	erzbischöflich
Abb.	Abbildung(en)	EBtm.	Erzbistum
AG	Aktiengesellschaft	ehem.	ehemalig
Amtsbgm.	Amtsbürgermeister	EK I, II	Eisernes Kreuz I., II. Klasse
AV	Verein für Geschichte und	Erbfstm.	Erbfürstentum
Paderborn	Altertumskunde	e. V.	eingetragener Verein
	Westfalens,	ev.	evangelisch
	Abt. Paderborn	fasc.	Faszikel
AZJ	Allgemeine Zeitung des	FBf.	Fürstbischof
	Judent(h)ums	fbfl.	fürstbischöflich
BDM	Bund Deutscher Mädel	FBtm.	Fürstbistum
Best.	Bestand, Bestände	fl.	Florin/Gulden
Bf.	Bischof	fol.	folio
bfl.	bischöflich	franz.	französisch
Bgm.	Bürgermeister	Fstm.	Fürstentum
CAHJP	Central Archives for the	fürstl.	fürstlich
	History of the Jewish	Gb	Gemeindebote. Beilage zur
	People, Jerusalem	geb.	geboren
CDU	Christlich Demokratische	Gebr.	Gebrüder
	Union	gef.	gefallen
CJA	Centrum Judaicum, Archiv	gegr.	gegründet
	(Stiftung Neue Synagoge	Geh. StaatsA	Geheimes Staatsarchiv
	Berlin)		Preußischer Kulturbesitz
C.V.	Centralverein deutscher	gest.	gestorben
	Staatsbürger jüdischen	Gestapo	Geheime Staatspolizei
	Glaubens	Gfl./Ggl.	Goldgulden
d.J.	des Jahres	Gft.	Grafschaft
DDP	Deutsche Demokratische	GHztm.	Großherzogtum
	Partei	GmbH	Gesellschaft mit
DDR	Deutsche Demokratische		beschränkter Haftung
	Republik	Gr.	Groschen
Dep.	Depositum	Gft.	Grafschaft
DIGB	Deutsch-Israelitischer	GUS-Staaten	Gemeinschaft
	Gemeindebund		Unabhängiger Staaten
DKP	Deutsche Kommunistische		(Zusammenschluss v.
	Partei		Teilrepubliken der ehem.
DM	Deutsche Mark	HA	Sowjetunion)
DNVP	Deutschnationale	hebr.	Hauptabteilung
	Volkspartei	Hft.	hebräisch
D.P.	Displaced Person(s)	HJ	Herrschaft
DVSTB	Deutsch-Völkischer	Hs.	Hitlerjugend
	Schutz- und Trutz-Bund	Hztm.	Handschrift
			Herzogtum

IHK	Industrie- und Handelskammer	preuß. prot.	preußisch protestantisch
i.W.	in Westfalen	RAD	Reichsarbeitsdienst
Jh.	Jahrhundert(s)	ref.	reformiert
JTC	Jewish Trust Corporation	Reg.-Bez.	Regierungsbezirk
jüd.	jüdisch	Rep.	Repositor
kath.	katholisch	resp.	respektive
Kath.	Katholiken	RjF	Reichsbund jüdischer Frontsoldaten
KDK	Kriegs- und Domänenkammer	RKG	Reichskammergericht
kfstl.	kurfürstlich	RM	Reichsmark
KFstm.	Kurfürstentum	RSHA	Reichssicherheitshauptamt
kgl.	königlich	Rtlr.	Reichstaler (für die Zeit vor 1821)
Kgr.	Königreich	RV	Reichsvereinigung der Juden in Deutschland
KPD	Kommunistische Partei Deutschlands	SA	Sturmabteilung der NSDAP
KZ	Konzentrationslager	SD	Sicherheitsdienst des Reichsführers SS
LAV	Landesarchiv	sen.	senior
LBI	Leo Baeck Institute, New York	SGr.	Silbergroschen
LGft.	Landgrafschaft	Sh.	Schilling
LSFL	Landesverband der Synagogengemeinden im Freistaat Lippe	Slg.	Sammlung
LV	Landesverband	SPD	Sozialdemokratische Partei Deutschlands
LWL	Landschaftsverband Westfalen-Lippe	SS	Schutzstaffel der NSDAP
M	Mark	T.	Teil
MGr.	Mariengroschen	Tlr.	Taler (für die Zeit nach 1821)
MGV	Männergesangverein	Urk.	Urkunde
Ms.	Manuskript	v.	von
ND	Nachdruck/Neudruck	verb.	verbessert
NF	Neue Folge	verh.	verheiratet
N.N.	nomen nescio (Name unbekannt)	verst.	verstorben
NRW	Nordrhein-Westfalen	VHS	Volkshochschule
NS	Nationalsozialismus/ nationalsozialistisch	Vors.	Vorsitzende(r)
NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei	VVN	Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes
NSV	Nationalsozialistische Volkswohlfahrt	VSB	Völkisch-Sozialer Block
OFD	Oberfinanzdirektion	VSGW	Verband der Synagogengemeinden Westfalens
OWL	Ostwestfalen-Lippe	WF	Westfälische Forschungen
p.a.	per annum/pro anno	WZ	Westfälische Zeitschrift
Pf.	Pfennig		
PLV	Preußischer Landesverband jüdischer Gemeinden		

Verzeichnis der Autorinnen und Autoren

- Waldemar BECKER, Bad Driburg: Ortsartikel *Bad Driburg*
Dr. Volker BECKMANN, Herford: Ortsartikel *Höxter, Lage, Lübbecke, Preußisch Oldendorf* und *Werther*
Manfred BEINE, Rietberg: Ortsartikel *Rietberg, Rietberg-Neuenkirchen* und *Verl*
Fritz BÖTTCHER, Paderborn: Ortsartikel *Barntrup*
Dr. Lutz BRADE, Herford: Ortsartikel *Herford*
Kathrin BRÜGGENTHIES, Rüdesheim am Rhein: Ortsartikel *Borgentreich, Borgentreich-Borgholz* und *Lichtenau*
Dr. Benjamin DAHLKE, Bad Driburg: Ortsartikel *Höxter-Albaxen, Höxter-Fürstenau* und *Höxter-Stable*
Franz-Josef DUBBI, Warburg: Ortsartikel *Warburg*
Dr. Herbert ENGEMANN, Warburg: Ortsartikel *Brakel*
Stefan ENSTE, Warstein-Hirschberg: Ortsartikel *Büren*
Dina van FAASSEN M. A., Horn-Bad Meinberg: Ortsartikel *Detmold, Horn-Bad Meinberg-Horn* und *Schlangen* sowie Überblicksartikel *Die Juden im Hochstift Paderborn*
Dr. Helmut GATZEN, Gütersloh: Ortsartikel *Gütersloh* und *Harsewinkel*
Willy GERKING, Lügde-Niese: Ortsartikel *Bad Salzuflen, Bad Salzuflen-Schötmar, Dörentrup-Bega, Extertal-Silixen, Lügde, Lügde-Elbrinxen, Lügde-Rischenau, Marienmünster-Löwendorf, Marienmünster-Vörden, Schieder-Schwalenberg-Schwalenberg* und *Schieder-Schwalenberg-Wöbbel*
Elisabeth HANSCHMIDT M. A., Rietberg: Ortsartikel *Rheda-Wiedenbrück-Rheda* und *Rheda-Wiedenbrück-Wiedenbrück*
Dr. Uwe HECKERT, Backnang: Ortsartikel *Halle*
Prof. Dr. Karl HENGST, Paderborn: Ortsartikel *Borgentreich-Bühne, Borgentreich-Nutzungen* und *Büren*
Stefanie HILLEBRAND M. A., Rahden: Ortsartikel *Stemwede-Levern*
Kai-Uwe von HOLLEN M. A. Ass. iur., Bielefeld: Ortsartikel *Bielefeld-Schildesche*
Andreas KLARE, Medebach: Ortsartikel *Höxter-Ovenhausen*
Bernd KRUSE, Lichtenau: Ortsartikel *Lichtenau*
Dr. Bernd-Wilhelm LINNEMEIER, Münster: Ortsartikel *Petershagen, Petershagen-Frille, Petershagen-Schlüsselburg, Petershagen-Windheim, Porta Westfalica-Hausberge* und *Rahden* sowie Überblicksartikel *Die Juden in der Fürstabtei und im Fürstbistum Corvey, Die Juden im Fürstbistum und Fürstentum Minden, Die Juden in der Grafschaft Rietberg, der Herrschaft Rheda und dem Amt Reckenberg* und gemeinsam mit Hans NORDSIEK Ortsartikel *Minden* und gemeinsam mit Gudrun MITSCHKE-BUCHHOLZ Überblicksartikel *Die Juden in der Herrschaft, der Grafschaft, dem Fürstentum Lippe*
Stephan MASSOLLE, Marienmünster-Bredenborn: Ortsartikel *Höxter-Bruchhausen* und *Höxter-Ottbergen* sowie *Glossar*
Dr. Monika MINNINGER (†): Ortsartikel *Bielefeld* sowie Überblicksartikel *Die Juden in der Grafschaft Ravensberg*
Gudrun MITSCHKE-BUCHHOLZ M. A., Detmold: Überblicksartikel *Die Juden in der Herrschaft, der Grafschaft, dem Fürstentum Lippe* gemeinsam mit Bernd-Wilhelm LINNEMEIER
Dr. Margit NAARMANN, Paderborn: Ortsartikel *Bad Driburg-Dringenberg, Paderborn, Warburg-Herlinghausen, Willebadessen* und *Willebadessen-Peckelsheim*
Dr. Hans NORDSIEK, Minden: Ortsartikel *Minden* gemeinsam mit Bernd-Wilhelm LINNEMEIER

- Dr. Ursula OLSCHESKI, Paderborn: Ortsartikel *Barntrup-Alverdissen, Borgentreich-Großeneder, Borgentreich-Körbecke, Borgentreich-Rösebeck, Extertal-Bösingfeld, Höxter-Lüchtringen, Kalletal-Langenholzhausen, Kalletal-Lüdenhausen, Kalletal-Talle, Kalletal-Varenholz, Lage-Heiden, Lemgo-Brake, Warburg-Daseburg, Warburg-Hohenwepel, Warburg-Ossendorf, Warburg-Rimbeck* und *Willebadessen-Löwen*
- Walter OTTO, Kalletal-Hohenhausen: Ortsartikel *Kalletal-Hohenhausen*
- Michael PAVLICIC, Bad Lippspringe: Ortsartikel *Bad Lippspringe*
- Ulrich PIEPER, Nieheim: Ortsartikel *Bad Driburg-Pömben* und *Nieheim*
- Dr. Heike PLASS, Münster: Ortsartikel *Bad Oeynhausen, Oerlinghausen, Versmold* und *Vlotho*
- Klaus POHLMANN, Lemgo: Ortsartikel *Lemgo*
- Marie-Theres POTTHOFF, Paderborn: Ortsartikel *Bad Wünnenberg*
- Christoph REICHARDT, Beverungen: Ortsartikel *Beverungen, Beverungen-Amelunxen* und *Beverungen-Herstelle*
- Dr. Norbert SAHRHAGE, Spenge: Ortsartikel *Bünde*
- Dr. Richard SAUTMANN, Versmold: Ortsartikel *Borgholzhausen*
- Uwe STANDERA, Bielefeld: Ortsartikel *Horn-Bad Meinberg-Belle*
- Kerstin STOCKHECKE M. A., Löhne: Ortsartikel *Enger*
- Dr. Bernd WACKER, Nordwalde: Ortsartikel *Salzkotten* und *Salzkotten-Niedermtudorf*
- Johannes WALDHOFF, Steinheim: Ortsartikel *Steinheim*
- Jost WEDEKIN, Paderborn-Schloß Neuhaus: Ortsartikel *Bad Wünnenberg-Haaren*
- Kornelia WEIDNER, Paderborn: *Quellen und Literatur*
- Dieter ZOREMBA, Detmold: Ortsartikel *Blomberg, Blomberg-Cappel* und *Blomberg-Reelkirchen*